VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

September 2008 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Über den Schulleiter Werner Munk - Seite 2

Blickfang Riesenkrake Seite 3

Die kompetente Migrantin - Seite 13

Am Grabe des Verlegers Seite 9

Punk's not dead - Das Geheimnis der Richter Seite 12

Was begehrt der Bürger?

Es ist noch nicht so lange her, da tat sich Berlin damit hervor, die weitreichendsten plebiszitären Elemente in die Verfassung und damit in der politischen Arbeit verankert zu haben. Die Bürger können mitentscheiden! Klingt gut. Dann schauen wir mal, was daraus geworden ist: Volksentscheid Flughafen Tempelhof: Bevor überhaupt eine Entscheidung über die Volksentscheidung gefallen ist, erklärt der Senat, dass er sich um das Ergebnis nicht scheren werde. Glück für Wowi, das Quorum wurde knapp verfehlt. Bürgerentscheid Mediaspree: Weit über 80 Prozent Zustimmung. Senat und Bezirk ignorieren das Ergebnis. Kita-Volksbegehren: Die Unterstützerzahlen ums Dreifache übertroffen. Wegen Finanzvorbehalt abgelehnt. Was soll dieser Schrott eigentlich noch. Bürgerbeteiligung? Kost' Geld, bringt nix, abschaffen!

Peter S. Kaspar

Das Ende des Hungerturms?

Kneipen rätseln über »zubereitete Speisen«

Als »Rauchmelder« hat es Burghard von Nell für kurze Zeit zu einer gewissen bundesweiten Prominenz gebracht. Der Tagesspiegel hat den Mitarbeiter des »Interventionsteams Jugend- und Nichtraucherschutz« so betitelt. Drei Personen ist das Team stark, das in Friedrichshain-Kreuzberg über die Einhaltung des Rauchverbotes wacht. Sind ja auch nur 4000 Kneipen. In anderen Bezirken haben sie schon abgewunken. Dort wird gar nicht geprüft. Insofern ist von Nell schon außergewöhnlich und das brachte ihn schließlich auf die Couch von Anne Will zum sonntäglichen Talk.

Unmittelbar nach dem Karlsruher Spruch zum Thema Rauchverbot in Kneipen bewegte plötzliche eine ganz andere Frage die Gemüter: Was sind eigentlich zubereitete Speisen. Bouletten seien natürlich als zubereitete Speisen zu betrachten, erklärte er im Brustton der Überzeugung. Fast jeder wird es ihm geglaubt haben, denn schließlich ist er ja eine Institution in Sachen Rauchverbot.

So leicht ist es allerdings nicht. Denn gerade an der Boulette scheiden sich die Geister. Ist eine kalte Boulette eine zubereitete Speise? Geräucherte Wurstwaren sind es zum Beispiel nicht. Auch eine Kneipe, die das Rauchen gestattet, darf Knacker vertreiben, ebenso Brot. Was der Wirt jedoch nicht darf: Er darf keine Salami (zweifellos geräucherte Wurst) in Scheiben schneiden und auf das Brot legen. Dann ist es nämlich eine zubereitete Speise. Rauchende Stullenfreunde werden es also in Zukunft schwer haben. Na dann Wurst her, Brot her - und der Gast macht sich seine Stulle selbst. Dann muss ihn der Wirt des Lokals verweisen. Im Prinzip ist das genau so, als wenn er während des Rauchverbots geraucht hätte.

Völlig kurios wird es beim Thema Solei. Eigentlich ist es konserviert, es hat sogar noch eine Schale drum herum, ist aber eine zubereitete Speise. Essiggurken dürfen vertrieben werden und Obst auch - aber das Obst nur ungeschält.

Kämpften die Raucher in Karlsruhe noch um die Rettung von Berliner Kulturgut in Form der Eckkneipe, so scheint dieser (vermutlich sowieso kurzfristige) Erfolg durch den Tod eines anderen Kulturguts erkauft zu sein. Der klassische Berliner Hungerturm, der noch in etlichen urigen Kneipen zu finden ist, dürfte möglicherweise vor der Aus stehen.

Doch ob das alles wirklich soweit kommt? Das Berliner Gaststättengewerbe verhandelt jetzt erst einmal mit dem Senat. Der scheint seine kettenrauchende Gesundheitssenatorin erst einmal sediert zu haben. Sie hatte ja ein komplettes Rauchverbot angekündigt. So schnell wird das wohl nicht kommen, den einige Unionsgeführte Länder sind nicht einmal zur Gesundheitsministerkonferenz gekommen. Sie signalisierten damit: Derzeit kein Interesse an einem bundesweiten Gesetz zum Nichtraucherschutz. In Baden-Württemberg will die FDP deshalb sogar die Koalition platzen lassen.

psk

Es blubbert noch

Mediaspree offenbar doch noch nicht so ganz versenkt

Es wäre ja auch zu schön gewesen. Der Bürgerentscheid zur Mediaspree versenkt mit 87 Prozent der abgegebenen Stimmen das ehrgeizige Projekt an der Spree zwischen Elsen- und Jannowitzbrücke. Immerhin geht es dabei um ein Projekt, das größer ist als der Potsdamer Platz.

Aus der Politik gab es zunächst zögerliche Hinweise darauf, dass das Ergebnis des Bürgerentscheids vom 13. Juli respektiert werde. Doch dieses Versprechen wurde schnell von Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer und dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit kassiert. Den Investoren Planungssicherheit geben, ist dabei Junge-Reyers Argumentation, während der Regierende durchblicken läßt, dass er sich die Planungen für das größte Investitionsgebiet der Stadt nicht von ein paar durchgeknallten Kreuzbergern durchkreuzen läßt. Sooo hatte er es natürlich nicht gesagt, doch aus seiner Mißachtung für die Mediaspreeversenker macht Wowereit keinen Hehl.

Doch die kämpfen derweil tapfer weiter. Bislang gilt an der Spree für die Bebauer »business as usual« - logischerweise gilt das dann auch für die Mediaspreeversenker. Sie statteten dem Projekt Labels II einen Besuch ab und präsentierten dort den Vorschlag für eine Bebauungsänderung. Dies würde den Verzicht auf einige Parkplätze bedeuten, aber den Abstand zum Ufer von zehn auf 20 Meter verdoppeln.

Prinzipiell sei der Bauherr damit einverstanden, behaupten die Versenker. Wenn dem so ist, dann liegt es nun beim Bezirk. Am 3., 16. und 24. September wird in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) darüber beraten.

Spätestens dann heißt es auch auf Bezirksebene Farbe bekennen, und es dürfte auch schnell klar werden, was der Bügerentscheid wert ist. psk

Am Tresen gehört

Ja, ja, alles wird teurer. Autofahren ist unbezahlbar, Heizen auch, und wer seinen Kummer darüber in Bier ertränken will, dem schießen ganz schnell die Tränen ob der Bierpreise in die Augen. Aber es gibt ja so Tricks, wie der geübte Kneipengänger die brutale Wirkung der Preisspirale umgehen kann. Er setzt sich zum Beispiel einfach ein Limit. Um die Freude am Biergenuss nicht zu schmälern, sollte das Limit aber großzügig bemessen sein. Dann kann es auch passieren, dass unvermutet andere an dem persönlichen Glück teilhaftig werden. So freute sich die Tresenkraft einer Kellerkneipe jüngst: »Oh, soviel Trinkgeld!« Gast: »Wieso, ich habe doch für 40 Euro gesoffen. Kann ich vielleicht was dafür, dass euer Bier so billig ist.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 2500 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Dr. Martin Jungmann
Lisa Ponader
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung:
Gerd Friedrich Marenke, Mail info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Verwaltung:
Manuela Albicker

Postadresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Im Internet unter:
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

»... aber etwas von der Solidarität der Menschen«

Über den Schulleiter Werner Munk

Werner Munk lacht. »Meine erste Wohnung war in der Solmsstraße, unter der Nemrut-Apotheke. Ein nasses Loch. Reißzwecken waren in acht Wochen durchgerostet und bei Regen stieg das Wasser durch die Ritzen im Boden.«

Das war 1973, er war 23 Jahre alt und aus dem schwäbischen Untertürkheim nach Berlin gekommen, um Lehrer zu werden. Ein Wunsch, von dem er noch gar nicht so lange wusste. Zunächst hatte es Maschinenbau sein sollen, er hatte schon als Werkstudent bei Daimler gearbeitet und sich wohl gefühlt. Dann kam die Kriegsdienstverweigerung, und das war damals nicht die Zeit, in der eine Postkarte an das Kreiswehrersatzamt reichte, um vor dem Bund Ruhe zu haben. Weil seine Arbeit als Werkstudent nicht als Ausbildung anerkannt war, wurde er schon mal eingezogen und machte die Grundausbildung mit. Munk musste durch drei Verhandlungen, und als er anerkannt war, leistete er den Zivildienst in einer Stuttgarter Blindenschule ab. Er baute Lehrmittel und entdeckte seine Gabe, mit Menschen zu arbeiten.

»Eigentlich wollte ich nur zwei Semester bleiben«, sagt Werner Munk, aber daraus wurde nichts: Er blieb etwas länger, weil er sich verliebte in eine Frau, mit der er noch Jahre zusammen war. - Er blieb bis zum heutigen Tag.

Das Studium an der Pädagogischen Hochschule draußen in Lankwitz gefiel ihm sehr, anders als im normalen Universitätsbetrieb war klar, dass alle an allgemeinbildenden Schulen unterrichten wollten und nicht in Wissenschaft, Wirtschaft »oder überhaupt nicht« arbeiten wollten. Die gute personelle Vernetzung von Hochschule und Schulen sorgte für eine große Praxisnähe in der Lehrerbildung.

Das West-Berlin jener Jahre erlebte Munk als spannenden Ort voller Widersprüche, es gab Unruhen in den Schulen, Unruhen in Kreuzberg. Er engagierte sich politisch, auch in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), er machte Stadtteilarbeit, kämpfte gegen die Schließung

der alten Feuerwache in der Reichenberger Straße und gegen die Abrisspolitik des Senats. Trotz jener guten Jahre in der Stadt wünscht er sich die Mauer nicht zurück, »aber etwas von der Solidarität der Menschen«.

1977 legte Munk das Erste Staatsexamen ab, und in Berlin wurde ein Einstellungsstop für Lehrer verhängt. Da ging er erstmal auf den Bau, weil arbeiten gehen bei ihm Tradition hat; schon in Schul- und Studienzeiten ist er immer wieder Geld dazuverdienen gegangen. Das hat er auch im elterlichen Weinbau getan, und er sagt, dass es seiner späteren Tätigkeit als Lehrer sehr genützt hätte.

Werner Munk ackerte also als Baggerfahrer, die Baustelle hieß Gneisenaustraße, und er wirkte mit an den Kanalarbeiten für die Reinhardswald-Grundschule, die auf dem alten Kasernengelände zwischen Baerwald- und Schleiermacherstraße errichtet wurde. Im ersten Bauabschnitt wurde nur das Hauptgebäude fertiggestellt, auf dem Gelände waren noch viele Firmen angesiedelt, eine Tankstelle, ein Möbellager, der Autohändler Fromm und ein Leuchtreklamehersteller. Hier wurde der Mercedesstern für das Europacenter gebaut. - Und Munk schraubte hier abends am Auto, weil er in den kleinen Werkstätten »mal an die Steckdose konnte.«

1978 wurde Munk eingestellt. Erst kurz in einer Schule in der Bergmannstraße, dann in der Reinhardswald-Grundschule, an der er doch kurz zuvor noch mitgebaut hatte. Er ist eigentlich Deutschlehrer, aber unterrichtet auch Mathe und andere Fächer, das ist normal an Grundschulen.

Nebenbei, und das bedeutete einen zweiten Hauptjob, machte er von 1978 bis 1981 mit bei der »Berliner Lehrerzeitung« der GEW, im letzten Jahr als Chefradakteur. Zeitung kann er also auch.

1988, nach zehn Jahren Schulalltag, geht der amtierende Leiter in Pension, und Munk wird aus dem Kollegium heraus zum neuen Schulleiter gewählt. »Wenn ihr meint«, hat er damals gesagt. Munk hat sich nie zu etwas gezwungen gefühlt, er ist immer unabhängig geblieben, zu gehen wohin er will. Er hätte bei Daimler bleiben können, weiter auf dem Bau arbeiten oder etwas ganz anderes tun können. Munk ist geblieben.

Und es gab viel zu tun. Mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen machte er aus der Schule, was sie heute ist, machte Angebote, die es anderswo nicht gab, band Eltern und SchülerInnen in die Planungen ein. Als 2004 im Zuge der Einführung von Ganztagsschulen die Förderung für Schülerläden weitgehend entfiel, weil diese in die Schulen integriert werden sollten, wird Munk aktiv: er spricht mit 22 Läden, am Schluss sind es elf, mit denen die Reinhardswaldschule einen Kooperationsvertrag schließt. Ein politischer Erfolg, durchgesetzt gegen zum Teil heftigen Widerstand der Schulverwaltung. Die kooperierenden Schülerläden bewahren ökonomische Unabhängigkeit, müssen sich also keine Kinder mit reichen Eltern suchen, um in Ruhe arbeiten zu können. Heute werden 350 Kinder im eigenen Ganztagstagsbetrieb der Schule betreut, 240 weitere in den Kinderläden. Munk schätzt an den Schülerläden die familiäre Atmosphäre, in der es leichter ist, individuell auf die Kinder einzugehen.

Kinder aus Migrantenfamilien? 40 Prozent sind für Munk »keine Belastung«. Kommt drauf an, was ihnen angeboten wird, sagt er. Immer mehr bildungsbewusste Eltern bringen ihre Kinder an der Gneisenaustraße unter - wegen des guten Rufs und der guten Erfolge. Dafür hat die Schule schon jede Menge Preise bekommen, aber richtig stolz ist Werner Munk auch auf den Schulhof, der eigentlich ein riesiger Garten ist, mitgebaut von Kindern, Lehrern und Eltern. Seine Schule gefällt ihm - innen *und* außen. fs

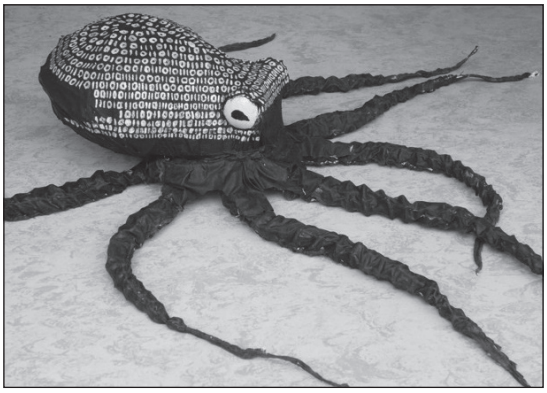
Ein Riesenkrake soll zum Blickfang werden

Peter Ehrentraut baut 12-Meter-Modell für Großdemo gegen Datenmissbrauch

Schreck und Empörung waren groß, als der Datenklau von 17.000 Daten offenbar wurde, die der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein zugespielt wurden. Seither überschlagen sich Politiker mit Vorschlägen, wie alles besser werden soll. Die Leute von FoeBuD können darüber nur noch müde lächeln. Hinter dieser etwas kryptischen Abkürzung verbirgt sich der »Verein zur Förderung des öffentlichen bewegten und unbewegten Datenverkehrs e.V.« Zugegeben, der Name ist etwas sperrig, und wenn sich die Aktivisten im Too Dark treffen, sind sie meist weniger, als der Name Worte hat, aber sie leisten ganz Entscheidendes. Ihr Beitrag zur Großdemonstration gegen die Vorratsdatenspeicherung am 11. Oktober dürfte kaum zu übersehen sein. Sie werden mit den Datenkraken »Otto, vs. 2.0« wohl zum Blickfang der Demo werden, zu der 40 Verbände, Parteien und Vereinigungen aufrufen. Bis zu 100.000 Teilnehmern erwarten die Organisatoren - nicht zuletzt wegen der jüngsten Datenskandale.

Schon vor einem Jahr hatte Peter Ehrentraut mit Gleichgesinnten innerhalb von drei Tagen einen Datenkraken für die Demo im vergangenen Jahr gebaut. Doch diesmal ist der Aufwand ungleich höher. Mit einer Spannweite von rund zwölf Metern wird der Krake seinen Vorfahren gleich mal um das Doppelte übertreffen. Der Kreuzberger Künstler verwendet dafür nur natürliche Produkte. Durch ein Gerüst aus Rattan wird der Krake so beweglich wie jene Drachenfiguren, mit denen Chinesen Straßenfeste feiern.

Allein für das Modell benötigte Peter Ehrentraut in seiner Werkstatt in der Gneisenaustraße eine ganze Woche reiner Arbeitszeit. Der große Datenkrake entsteht nun in Mitte in der Hannoverschen Straße 10 im Infobüro des FoeBuD. Vier bis fünf Wochen wird er mit drei Mitarbeitern an »Otto, vs 2.0« arbeiten. Das Wort Datenkrake ist im übrigen eine Erfindung der französischen Zeitung »Le Monde« und meint eigentlich die Preisträger des »Big-Brother-Award«. Das ist ein Negativpreis, der jedes Jahr in Bielefeld für den dreistesten Datenmissbrauch verliehen wird. Er hat dem Datenkraken nun ein Gesicht gegeben – und ein Gerüst und eine Haut. Die ist aus schwarzer Latexmilch. Gelbe Einsen und Nullen symbolisieren den Appetit des Oktopus auf allerlei Daten.



Das schwarze Monster will auf der Demo allerdings auch bewegt werden. Dafür wird es auf ein fahrbares Gestell montiert. Trotzdem werden insgesamt 17 Leute nötig sein, um den Datenkraken zu bedienen. Doch was passiert mit dem Kraken und seinem Modell, wenn das alles vorbei ist: »Der Große wird bei der Verleihung des Big-Brother-Awards in Bielefeld die Bühne schmücken«, berichtet Peter Ehrentraut, »der Kleine versteigert.« psk

Heimat für schwerkranke Männer

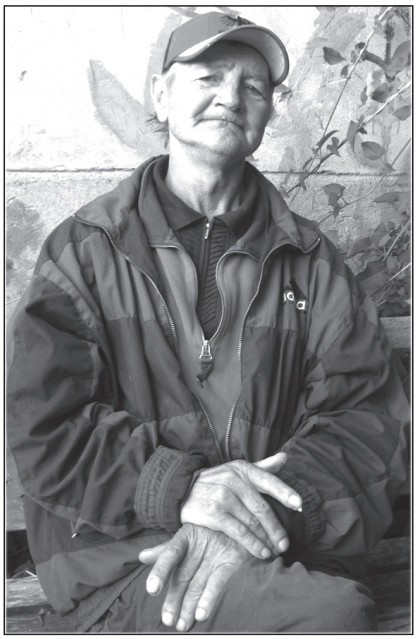
Zehn Jahre Beheimatung im Obdachlosen-Wohnprojekt in der Nostitzstraße

Eigentlich sollte das Haus damals verkauft werden. Die Heiligkreuzkirche war mit enormem finanziellen Aufwand umgebaut und restauriert worden, und so sollte das Gemeindehaus in der Nostitzstraße im Jahr 1995 aufgegeben werden, um wenigstens einen Teil der Kosten wieder hereinzubekommen.

Zu dem Zeitpunkt diente das Haus schon seit fünf Jahren als Wärmestube für Obdachlose, mit aufgebaut von Pfarrer Dr. Joachim Ritzkowsky. Er war es auch, der das Modellprojekt Beheimatung für schwerkranke Männer anschob, das Ende August sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte. Jürgen Quandt, Pfarrer der Heiligkreuz-Passion-Kirchengemeinde erinnerte in einer kleinen Ansprache an jene frühen Jahre, in denen es schwierig war, solch ein Unternehmen gegen die verschiedenen Widerstände durchzusetzen - gegen den eigenen Gemeindekirchenrat, gegenüber den Nachbarn und gegenüber den Behörden.

Heute wohnen 42 Männer im Haus, früher obdachlos - schwerkrank und starke Alkoholiker. Sie werden betreut und gepflegt, können menschenwürdig leben - und hier können sie auch sterben. Quandt nennt Zahlen: In den zehn Jahren gab es 141 Bewohner, 22 von ihnen verstarben, 24 fanden eine eigene Wohnung. Die Zahl der Bewohner hat sich seit der Eröffnung des Hauses am 3. Februar 1998 verdoppelt.

Auf Bezirksseite war es damals die heutige Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reiher, die sich als Sozialstadträtin für das Projekt einsetzte, heute ist es ihr Nachfolger im Amt Knut Mildner-Spindler, der in seinem Grußwort die Verdienste der Einrichtung würdigt und verspricht, alles zu tun, um die Arbeitsplätze im Haus sicherer zu machen. Dieses auch von Pfarrer Quandt angesprochene Problem ist eines der drängendsten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Jedes Jahr muss neu um das Geld gerungen werden, es gibt keine Regelfinanzierung. Die Agentur für Arbeit unterstützt das Haus nach Kräften mit AB- und anderen Maßnahmen, aber es wäre natürlich besser, wenn alle eine längerfristige Perspektive für ihre schwierige Arbeit hätten.



Dies betonte auch Christiane Pförtner, bei der Gemeinde zuständig für die Obdachlosenarbeit. Auch sei es wichtig, klare gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um Orte wie diese auch anderswo möglich zu machen.

Schließlich trug eine Mitarbeiterin des Hauses ein launiges Gedicht auf den im Jahr 2003 verstorbenen Pfarrer Ritzkowsky vor, dann ging die Feier richtig los.

Die Trommelgruppe aus der Gitschiner Straße 15, dem anderen großen Standort der Obdachlosenarbeit der Heiligkreuz-Passion-Gemeinde, spielte auf und das Büffet wurde eröffnet. Was da von fleißigen Helfern, Nachbarn und Freunden zusammengekommen ist, konnte sich sehen lassen. Und einen guten Hunger hatten die Teilnehmer auch mitgebracht, beim warmen Fleisch musste sogar Schlange gestanden werden.

Noch ein Tipp: Wer sich für Leben und Werk von Pfarrer Dr. Joachim Ritzkowsky interessiert, sollte sich die Ausstellung über den sehr unterschiedlich talentierten Mann in der Heiligkreuzkirche an der Blücherstraße ansehen.fs

Schaut auf diese Stadt

Sigurd-Kuschnerus-Ausstellung in neuer Galerie in der Hagelberger

Grund zum Feiern gab es gleich dreifach am 8. August in der Hagelberger Straße 1. Aus Anlass des 75. Geburtstags des Malers Sigurd Kuschnerus wurde eine Ausstellung mit Grafiken und Pastellen in der neu eingerichteten Galerien »Die Andere Art« eröffnet.

Der heute in der Uckermark lebende Künstler war selbst erschienen, alte Freunde trafen alte Freunde und die Vernissage war ein schöner Erfolg. Kreuzberger Kunst-Urgestein wie Hugo Hoffmann und Roland Neumann waren auch unter den zufriedenen Gästen.

Die großformatigen Bilder zeigen viel Kreuzberger Motive, Häuser, Hinterhöfe, Fabriken. Das passt in den Hinterhof fast auf der Ecke zum Mehringdamm. Hier waren früher Pferdeställe, und zuletzt eine alteingesesse Schlosserei. Die Brandmauern der Nachbarhäuser recken sich weiß und mächtig in den Kreuzberger Himmel. Im Inneren der Galerie erinnern noch schwere Eisenträger an der Decke an die Schlosserei, da werden Hebezeuge gelaufen sein.

Für den Galeristen Jürgen Höhne war es ein gelungener Einstand. Die Kuschnerus-Ausstellung ist Teil des künstlerischen Rahmenprogramms der 60. Kreuzberger Festlichen Tage, die in diesem Jahr vom 28. August bis zum 14. September laufen.

Auch sonst hat der junge Mann allerhand vor. Seine Galerie wird die Schwerpunkte Fotografie, Skulpturen und Malerei haben, bevorzugt setzt Jürgen Höhne dabei auf freie Künstler, die nicht unbedingt professionell tätig sind.

Die Ausstellung wird bis zum 9. November 2008 gezeigt, geöffnet ist freitags von 16 bis 21, samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr. Galerie »Die Andere Art«, Hagelberger Straße 1, 10965 Berlin. fs

ZU BESUCH IN KREUZBERG: Der Maler Sigurd Kuschnerus bei der Ausstellung. Foto: Marenke

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nachhause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás studio & location
06.09. 20.00 bassa - Tango, Jazz, World, Music
12.09. 17.00-20.00 Sevillianas Disco mit Laura la Risa
13.09. 16.00-18.00 Salsa im Café (mit Anleitung ab 15.00)
26.09. 20.00-23.00 Balboa Disco
27.09. 16.00-18.00 Salsa im Café (mit Anleitung ab 15.00)

Anno '64 - ab 21 Uhr
06.09. ab 21.00 Blue Set - Blues
09.09. ab 21.00 Tompson Session - once rocked never stopped, feat. Tompson, Sebastian & Charly
13.09. ab 21.00 Metissia - Pop, Fusion, Latin
16.09. ab 21.00 Doc Blue, Blues - Rock
20.09. ab 21.00 Grizzly & the Duck of Death Indie Rock
23.09. ab 21.00 »LE SESSION« - The Good Girls - Funk, blues,
27.09. ab 21.00 Cocktail Night - Drinks zwischen 23 Uhr und 24 Uhr für 3 Euro, DJ Nogi Goodys Rocky & Andere

Berliner Mieterverein
Beratungszentrum Südstern, Hasenheide 63
Ausstellung »**Bilder aus der Stadt**« - Arbeiten in Öl auf Leinwand und Karton von Eteri Döbrich

Bierkombinat
Jeden Abend ab 22.00 Open Stage

Brauhaus Südstern
5.9. ab 20.00 Roland Heinrich & Die Rumtreiber - Dardcore
8.9. ab 19.30 Andy Winter Group & Special Guest - R&B - Jazz Lounge
15.9. ab 19.30 Sternstunde - offene Bühne für ausgesuchte Talente
19.9. ab 20.00 Hard-Beat Five
22.9. ab 19.30 Andy Winter Group & Special Guest - R&B - Jazz Lounge
26.9. ab 20.00 Dands Off! DAN
28.9. ab 10.00 Berlin Marathon - Vintage Jazz Trio

Café Valentin
10.9. ab 20.30 Kreuzberg liest: Karrierescheine und Hunde - Geschichten aus der Arbeitswelt

Cantina Orange
26.9. Buffet auf's Haus + gratis Begrüßungsdrink + musikalische Überrschung

Heidelberger Krug
Jeden 2. und 4. Sonntag 18.00 öffentlicheTreffen des Dreigroschen-Vereins

Heilig-Kreuz-Kirche
Ausstellung zur Erinnerung an Pfarrer Dr. Joachim Ritzkowsky.
14.9. 16 Uhr Akustik Jazz, Wolfgang Gersdorf und Henk van Blokland

Matzbach
26.09. 21.00 Buchpräsentation des Eichborn-Verlags: »Die versunkene Welt - ein ostpreußisches Dorf in Erzählungen« von Martin Liedtke

Mrs. Lovell
20.9. ab 20 Uhr Beachparty

Murray's Irish Pub
Jeden **Freitag** und **Samstag** music sessions - Traditional Irish, Accoustic Rock or Jazz & Blues

Tanzschule taktlos
14.9. 15.00-18.00 Tag der offenen Tür mit kostenlosen Schnupperkursen

Too Dark
Jeden Sonntag Tatort/ Polizeiruf auf Großbildleinwand
5.9. 20.00 Kohlehydrateschaufeln für TooOlympia - Großes Spaghetti-Essen mit Filmen und witzigen Präsentationen der vergangenen glorreichen TooOlympiafeste!
6.9. ab 14.00 Endlich ist es soweit! Too-Olympiade in Kreuzberg! - Spaßolympiade für die ganze Familie.
13.9. Geschlossene Gesellschaft

Tunnelbar
täglich wechselndes Frühstücksbuffet
jeden Samstag und Sonntag 9.00-15.00 Frühstücksbuffet

KuK-Termine
Mittwoch, 24. September Redaktions- und Anzeigenschluss.

Die nächste Ausgabe von KIEZ UND KNEIPE erscheint am 3. Oktober 2008

Und ewig rollen die Fässer

Nach Olympia ist vor Toolympia

Nach einem Jahr Pause ist sie wieder da, die Too Dark Olympiade. Am 6. September werden in der Fürbringer Straße wieder Bierfässer gerollt, Teebeutel geworfen und mit Spaghetti und Makkaroni hantiert. Es gibt jede Menge Goldmedaillen zu gewinnen. Doping und Bestechung sind vom Organisationskommitee erwünscht.

Vision von kurzen Wegen

Plädoyer für die Einschulung im Kiez

Die Schulferien sind vorbei und so rücken auch wieder schulische Themen in den Blickpunkt. Hier der Diskussionsbeitrag einer Kreuzberger Lehrerin und Mutter zu dem hochbrisanten Thema, wo Kinder eingeschult werden sollen.

Mitten im Bezirk, am Marheinekeplatz im alten Gebäude der Rosegger Schule bewirbt sich die evangelische Kirche um die Betreibung einer konfessionellen Grundschule mit dem Pflichtfach evangelische Religion. Der türkische Verein TÜDESK hatte sich zunächst beworben, wurde aber abgelehnt. Auch sie wollten an diesem Standort eine Grundschule eröffnen, allerdings nicht mit einem religiösen Pflichtfach. Nach meiner Erfahrung als Lehrerin und Mutter in diesem Bezirk weiß ich, dass rund um den Stadtteil genug Grundschulen sind, die alle sehr gute engagierte Arbeit leisten. Im Anmeldeverhalten gibt es jedoch immer Trend-Schulen, an die eine zeitlang viele wollen, und damit werden die umliegenden Schulen beeinträchtigt. Es entstehen Schulen mit hohem Migrationsanteil, in die keiner sein Kind anmelden will. Pädagogisch leisten diese Schulen weiterhin gute Arbeit. In Zeiten des Sparens und der rasanten Reformen ist es klar, dass Eltern verunsichert sind, die »beste« Schule für ihr Kind suchen und insgesamt dem staatlichen Bildungssystem nicht mehr trauen. Es ist auch verständlich, dass man sein muttersprachlich deutsches Kind nicht in eine Klasse anmelden möchte, in der es eventuell eine Minderheit ist. Laut Einwohnerzahl ist das Verhältnis zwischen muttersprachlich deutschen und nicht deutschen Kindern in diesem Bezirk jedoch vollkommen ausgewogen. Es bräuchte keine Klassen, in denen dieses Verhältnis nicht ausgewogen ist. Die Eröffnung einer konfessionellen Schule bedeutet den Anfang einer dann nicht mehr aufhaltbaren Separierung einzelner Gruppen. Der Versuch, in diesem Bezirk friedlich und im Austausch miteinander zu leben, wird immer schwieriger. Wer genügend Geld hat, schickt sein Kind auf die private Schule, wer nicht zahlen möchte, sucht sich einen Platz in den Trend-Schulen. So werden Restschulen produziert und Probleme geschaffen, die vermieden werden können.

Ich möchte Multi-Kulti hiermit nicht schön reden. Es gibt immer auch Probleme, wenn sozial und kulturell sehr verschiedene Gruppen miteinander leben und lernen wollen. Ich hoffe jedoch, dass sich die meisten Menschen, die hier wohnen, bewusst für diesen recht bunten Bezirk entschieden haben und genau diese Vielfalt auch erhalten wollen. Dazu gehören auch Anstrengungen, die sich hoffentlich lohnen.

Meine Vision ist es deshalb, die kleinen Kinder möglichst dort in der Schule anzumelden, wo sie wohnen. Kurze Wege und ein enges Kommunikationsnetz sind für meine Vorstellung eine wunderbare Voraussetzung für das Hineinwachsen in einen Bezirk. Wenn man Bedenken hat, ob die Schule wirklich alles bietet, was die nächstgelegene Schule oder Privatschule anzubieten hat, kann man das Gespräch suchen mit der zuständigen Schule. Man kann sich mit anderen Eltern aus der Nachbarschaft zusammen tun und die Kinder in Gruppen in eine Klasse anmelden. Man kann sich einmischen in die Schulpolitik, denn dafür sind die vielen Gremien da. Nur wenn sich jede Gruppe ihre Nische sucht, in der sie hofft, unter ihres Gleichen gut zu gedeihen, ist die Idee der Vielfalt bald sehr in Gefahr.

Christiane Möller

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement
Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier
ZURICH®

Textil druck Textil gestaltung
T-Shirts, Accessoires, alles handbedruckt
Mehr Infos unter www.bluegecko-design.de
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 11:00 - 18:30
neu: Mi 14:00 - 21:00 und Sa 11:00 - 16:00
BLUE GECKO DESIGN
Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin Tel.: 627 363 41

RAT PACK LOUNGE
- über 70 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0175 48 93 206 · www.rat-pack-lounge.de

Little John Bikes®
48-h-Service in der Werkstatt ohne Voranmeldung!
Wir bringen Sie ohne große Wartezeit wieder ins Rollen! Sollte ein benötigtes Ersatzteil einmal nicht lieferbar sein, bleiben Sie mobil und nutzen Sie einfach unseren Leihrad-Service.
Fahrräder • Zubehör • Bekleidung • Service
Jetzt endlich 3x in Berlin:
Neu: Hasenheide 61, direkt am Südstern
Hauptstraße 163 • Spandauer Str. 2
Little John BIKES®
www.littlejohnbikes.de

Badisch-Elsässische Küche
an der Marheinekehalle
täglich wechselnder Mittagstisch
Küche von 9 - 23 h
Hotel - Restaurant - Bar
Matzbach
Marheinekeplatz 15 - 10961 Berlin
Reservierungen 030 - 612 02 312
www.matzbach-berlin.de
e-mail: matzbach-berlin@gmx.de

ALLEGRA
Schimmel oder Feuchtigkeitsprobleme?
Wir helfen Ihnen!
Tel: 030/474 88 8 88

titanic reisen
Südstern 14
10961 Berlin
Tel.: 69 57 61 00
Mo–Fr 10.00–19.00
Sa 10.30–14.00 Uhr
Eine Woche KRETA
Flug nach Heraklion 374 €
Appartment in Plakias 90 €/Woche
an der wunderschönen Südküste
Reisezeit: 13. – 20. Oktober – Herbstferien(!!)
www.titanic.de

KIEZ UND KNEIPE
gratuliert
Hans W. Korfmann
und seiner
Kreuzberger Chronik
zum Erscheinen der
100. Ausgabe.

Gut gemacht und
weiter so!

Small is beautiful - und erfolgreich

Viola Kleßmann ist unterwegs in der Dieffenbachstraße

Gleich zwei neue Läden zeigen, dass man auch in kleinsten Räumen Atmosphäre verbreiten und damit viele Kunden anlocken kann: Monique Brinner hat in der Dieffenbachstraße 58a ein kleines Kosmetikstudio eingerichtet, das anscheinend genau den Bedürfnissen der Graefekiez-Anwohnerinnen entspricht: Behandlungen mit Naturprodukten, Massagen, Fuß- und Handpflege zu moderaten Preisen locken so viele Kundinnen an, dass die gelernte Kosmetikerin inzwischen einen vollen Terminkalender hat. »Ich wäre froh über Konkurrenz hier im Kiez, damit ich nicht so viele ohne Empfehlung weg schicken müsste!« Mit dem kleinen Laden, hat sich Monique Brinner einen Traum erfüllt, denn vorher machte sie vor allem Hausbesuche. Nun kommen die Frauen in ihren schönen Laden, die Tür wird geschlossen und das Schild angehängt: »Bin gerade in Behandlung, bitte nicht stören!« Und ein Traum von Entspannung beginnt.

Natürlich schön, Dieffenbachstraße 58a. Mehr Infos auf der Seite: www.moniquebrinner.de.

»Natürlich schön« kann man die Dieffenbachstraße dann weiter Richtung Zickenplatz laufen. Dort hat im Mai das »Schöne Café« von Elke Borchers und Anke Knorr eröffnet. Noch ein Café? Ja, aber ein ganz besonderes: ein kleiner Raum, liebevoll mit alten Möbeln eingerichtet, (jetzt im Sommer auf den Gehweg erweitert) mit einem großen Kuchenbuffet – und das ist einmalig: da die beiden Besitzerinnen schon immer gerne backten, haben sie ihr Hobby zum Beruf gemacht und nun kann sich der Kiez über täglich wechselnde frische Kuchen und Torten freuen: von Carot-Cake über Banane-Kokos-Kuchen bis zur Johannisbeer-Sahne-Torte ist für jeden Geschmack etwas dabei. Außerdem gibt es Pancakes und Eis - alles übrigens aus biologischen Zutaten, so dass mit gutem Gewissen hemmungslos geschlemmt werden kann.

Und wer sich nicht nur in den Kuchen, sondern auch in seinen Sitzplatz verliebt hat, kann auch diesen kaufen und gleich mitnehmen.

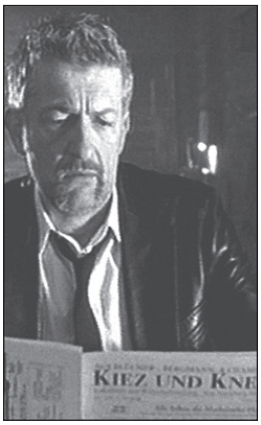
P.S.: Anke Knorr und Elke Borchers freuen sich über individuelle Kuchenwünsche, Rezepte von der Großmutter, die sie gerne nachbacken - und Tortenaufträge für Geburtstage oder Ähnliches, je ausgefallener desto besser.

Schönes Café, Dieffenbachstraße 54, täglich außer montags geöffnet.

50. Ausgabe der KuK

Leser von der Nordsee bis nach China

Klein fing es an, vor knapp vier Jahren, mit zwölf Seiten und einer Auflage von 1000 Exemplaren. Das Verbreitungsgebiet reichte vom Südstern bis zum Mehringdamm und südlich der Gneisenau begann sowieso eine ganz andere Welt. Doch die Welt der KuK hat sich im Lauf der Jahre schon ein wenig verändert. Wir haben einen Einbruch und einen Brand überlebt, zweimal unser Büro gewechselt und trotzdem unverzagt weiter gemacht. Die Leserschaft reicht vom Schwarzwald bis an die Nordsee, in Ägypten, China, Spanien und Italien gibt es treue KuK-Leser. Sogar Tatort-Komissare zählen dazu. Übrigens - wer nur auf 46 Ausgaben kommt, dem sei der Widerspruch erklärt. Vier Monate lang gab es eine Graefe-Ausgabe. psk



Akrobatik und Bühnenstaub

Neues von Peter Subway im Pirate Cove

Es ist Samstagnacht und die Subway Strangers entern im Pirate Cove die Bühne. Das inzwischen zum Quartett angewachsene musikalische Baby des Peter Subway beginnt das Konzert eher verhalten und ruhig - man fragt sich: Bleibt das so?

Die Songs der »U-Bahn Fremden« lassen des öfteren ihre Ursprünge aus der akustischen Straßenmusik erkennen und wirken eher dem Folk oder Pop verbunden – doch das bleibt nicht so. Bald darauf beginnt die Band die emotional line zu verändern – härtere, rockigere und dem vollverstärktem plugged set entsprechende Klänge sind zu vernehmen. Jetzt gibt es soliden Rock zu hören, ohne Schnörkel, aber auch ohne Überraschungen.

Wenn Leadgesang und Backgroundgesang harmonieren, entsteht Größe, das Gleiche gilt für den unterschiedlichen Sound und die Spielweise der Gitarren, und besonders gilt dies, wenn der Bass seine Linie des unisonohaften Spiels verlässt.

Die Leute im Pirate Cove tanzen, trinken, flirten und einige scheinen eingefleischte Fans der Band zu sein. Peter Subway lässt sich derweil zu einer akrobatischen Bühnenperformance hinreißen und riecht Bühnenstaub. Die Band spielt weiter straight und tight und den Männern ist anzumerken, dass sie nicht erst seit gestern ihre Instrumente bedienen, auch wenn die Neubesetzung Manuel Senger an der Gitarre hin und wieder noch Anpassungsprobleme hat – eine Bereicherung für die Subway Strangers ist er aber allemal.

Und so geht die Band, nach kurzem Bitten, in die zweite Zugabe und liefert bis zum Ende dem geneigten Zuhörer ein solides Rockprogramm. Wer es noch nicht gehört und gesehen hat: Am 13. September spielen die Subway Strangers im Clash; mit von der Partie sind PVC, die seit 30 Jahren Punkmusik zelebrieren.

kh

Graefe-Kiezfest, die Sechzehnte

Diesmal wird alles ein wenig größer

Unterhaltung, Kultur, Kiezpolitik und Information, aber auch Essen, Trinken und Kiez-Shoppen, das alles ist das Graefekiezfest, das am 6. September seine 16. Auflage erlebt. Wieder wird es ein Straßenfest, dass alle Generationen im Kiez verbinden soll. Allerdings wird es diesmal ein wenig größer. Bis fast an den Zickenplatz geht das Fest und die Möllenhoffstraße ist diesmal auch mit eingebunden. Im Mittelpunkt steht so das Herz des Kiezes, die Kreuzung Dieffenbach/ Graefestraße.

psk

Carabao BAR
Mit klimatisiertem Rauchersalon!
Best original Thai-Food Restaurant
Homestyle Cooking
Öffnungszeiten: Täglich ab 15:00 · Küche bis 24:00 Uhr
Hornstraße 4 · 10963 Berlin
Telefon: 030 21753082 · www.carabao-bar.net

Presse. Tabak. Papier. 61
Zossener Straße 20, 10961 Berlin
Öffnungszeiten Mo - Frei 6³⁰ - 20⁰⁰
Sa 6³⁰ - 19⁰⁰ So 9⁰⁰ - 16⁰⁰
PAKET SHOP HERMES LOGISTIK GRUPPE
Pakete ab 3,90
Übrigens: Sie finden bei uns jetzt auch ein Grundsortiment an Schreibwaren
Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel

New Bangkok Café
Hagelberger Straße 57
Telefon 43 07 66 21
Täglich geöffnet 11:30 - 3:00
Premiere-Sportsbar Raucher- und Nichtraucherbereich
MONTAG IST SPARTAG!
12:00 - 24:00 Super-Preise
u.a. Fassbier 0,3 l 1,10 EUR
Ballantines oder Jim Beam 2 cl 1,50 EUR
Wein 0,2 l 1,90 EUR Futschi 2 cl 1,10 EUR
Deutsche und thailändische Küche

Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Manteuffelstraße 53
10999 Berlin
Tel. 030 23132805
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de

Cantina Orange
Café ★ Bar ★ Restaurant
Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße 61675 888
Montag - Samstag ab 12.00 Uhr
Sonntag ab 15.00 Uhr
Jetzt mit Raucherraum und außerdem Donnerstagssession
26. September
Büffet aufs Haus - Begrüßungsdrink
musikalische Überraschung
cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de
Premiere Sport ● Darts ● Billard ● Kicker

TOO DARK
Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin
Die Kellerkneipe
täglich ab 17 Uhr
www.toodark.de

Kalter Döner schmeckt nicht gut

Seppo Kyrvilä hat eine Reise unternommen

Ich war neulich in Charlottenburg. Keine Angst, ich habe keine neue Freundin. Ich bin völlig grundlos dahingefahren, nicht einmal einen konkreten Anlass gab es. Ich wollte einfach nur mal woanders hin und hatte weder Zeit noch Geld für einen Urlaub. Und so dachte ich bei mir, dass all die Touristen, die nach Berlin kommen und nicht über die Bergmannstraße toben, ja auch irgendwas angucken müssen und fasste den Plan, Kreuzberg weit hinter mir zu lassen. Friedrich Schindler, dem ich von meinem Vorhaben erzählte, warnte mich eindrücklich. »Junge,« so sprach er, »schmeiß Dein Leben nicht einfach so weg!«

In der Tat, dieses Charlottenburg musste ein verdammt hartes Pflaster sein für einen, der lange nicht aus Kreuzberg herausgekommen ist. Nach Schindlers düsteren Worten begann ich, meine Reisepläne anzuzweifeln und hörte mich erst einmal um im Kiez. Und niemand sagte etwas Nettes über Charlottenburg: »Voll zum Kotzen da, nur Spießer am Start. Kein bisschen Hundescheiße auf den Bürgersteigen und die werfen da ihren Müll in Tonnen«, hörte ich, oder »Nimm Dir ja was zu Essen mit. Wenn Du da Hunger auf einen Döner bekommst, bist Du geliefert.«

Doch Neugierde und Abenteuerlust siegten. So packte ich drei oder vier Döner in meinen Rucksack (die Hundescheiße ließ ich allerdings, wo sie war) und bestieg die U 7. Ein bisschen fühlte ich mich wie Alexander von Humboldt.

Ich will gar nicht mit differenzierten Reiseimpressionen langweilen. - ich sah im Wesentlichen ein Barockschloss mit einem schönen Park und eine grauenhafte Nachkriegsfußgängerzone. Kurz: Es war wie Kassel in flach. Die Hundescheiße vermisste ich nicht wirklich, kalter Döner schmeckt nicht gut, aber wenigstens hatte ich die Kosten für eine Zugfahrkarte nach Nordhessen gespart.

Das Geld schrie danach, in Kreuzberg vertrunken zu werden. In touristischer Stimmung begab ich mich ausnahmsweise nicht in meine Stammkneipe, sondern suchte das ebenso legendäre wie pittoreske Schlawinchen auf. Zu meiner großen Verwunderung fand ich dort Schindler vor. Er wirkte nachdenklich, aber keineswegs unerfreut, mich zu sehen. Ich trank mit ihm auf meine gesunde Heimkehr gefühlte elf Hefeweizen. Die Fahrt nach Kassel wäre deutlich teurer gewesen, ich hatte also noch Geld über. Also schmiede ich nun neue Reisepläne. Vielleicht mal an den Alexanderplatz. Dr. Jungmann hat mir erzählt, da sähe es aus wie in Wladiwostok. Was ich da für Geld spare - soviel kann ja kein Mensch trinken.

Night Ride Home

Friedrich Schindler lässt es gut sein

Manchmal sitze ich zu gern im Schlawinchen. Ich kann den Kopf in den Nacken werfen, ohne Schnaps zu trinken, ich starre einfach zum Himmel rauf und da ist die ganze Welt versammelt. Da springen Böcke und Schweine aus der Wand, da hängen steinalte Kronenleuchter, Uhren in Mehrzahl, ein Motorrad und eine rote Pauke, ein uralter Kinderroller aus Holz. Da hängen Kuhglocken, ein Schaukelpferdchen - und Schiffe! All die Schiffe, die Kreuzfahrer und Koggen an der Decke, unglaublich. Ein Flugzeug mit Propeller, ein längst verstummtes Radio, ein Grammophon mit riesigem Trichter, eine Tuba, auch mit Riesentrichter. Posaunen, wie frisch geschmiedet für Jericho. Ein ganz kleines Riesenrad, gebastelt mit harter Hand. Eine »Erdal«-Reklame aus Email für Leute, die Schuhcreme noch von früher kennen. Bilder und große Spiegel an der Wand, Schilder mit unklaren Anweisungen: »Der Trockenboden muss nach jedem Gebrauch gereinigt und die Fenster geschlossen werden.«

Wunderbarer Laden.

Die Barfrau gibt jetzt die DJane, aber das muss sie noch üben. Ziemlich krasse Mischung aus Nena, Punk und einem tumben Rapper, der persönliche Probleme zu verarbeiten sucht. Alleinerziehender Vater, darauf läuft es raus. Frau Schuld. Scheiße ohne Ende eben. Den beiden Jungs am Tresen scheint's zu gefallen, und das ist doch die Hauptsache.

Ich denke über mein Leben nach. Wo habe ich eigentlich meinen persönlichen Bier-Rekord getrunken? War das hier? Nein, das war im Café Anfall auf der Gneisenau, heute Anno. Elf Hefe. Soviel hab ich jetzt noch nicht. Aber fast. Draußen wird es langsam dunkel wie hier drin. Ich könnte gegen mich selbst kickern, aber so schnell rennt kein Mensch. Und dann noch im Kreis. Die ovale Frau da auf dem Bild oben rechts sieht aus wie meine längst verstorbene Großmutter, allerdings väterlicherseits. Ich sollte endlich gehen. Zahlen! Ausgerechnet jetzt, wo die Happy Hour anfängt.

Auf's Rad steigen und einfach loskurbeln, hinausfahren in die kalte, leere Nacht.

KOMAG BERLIN BRANDENBURG
Das Haus der feinen Drucksachen.
Fon 61.69.68.0

Hornstraßenfest geplatzt - Carabao springt ein

Gute Laune nicht verdorben - Am 6. September wird gefeiert

Dann ist die 13 wohl doch eine Unglückszahl. Carabao-Wirt Tom hörte Anfang August, dass das diesjährige Hornstraßenfest - eben das 13. - ins Wasser fällt. Beschlossen worden sei dies bei einer Besprechung im Gemeindesaal der Christus-Kirche in der Wartenburgstraße, mit dabei waren die üblichen, langjährigen Veranstalter des beliebten Festes.

Nur eben Tom nicht, der das Fest seit Jahren organisatorisch und finanziell unterstützt. Richtig schlau wurde Tom aus dem Gehörten nicht, erfuhr aber, dass ein anderer wichtiger Sponsor der Veranstaltung abgesprungen war.

NÄCHSTES JAHR vielleicht wieder: Hornstraßenfest 2007

Dann hatte wohl niemand Lust, in diesem Jahr ein Fest zu organisieren, und das fand Tom schlecht. Immer wieder war er auf der Straße von interessierten Nachbarn angesprochen worden, gefragt, wie es denn dieses Jahr voranginge mit den Vorbereitungen zum Fest.

Gar nicht mal schlecht, denn Tom hatte schon früh zwei Bands angeheuert und ein paar andere Sachen vorbereitet. Die Musik konnte er also wieder abbestellen, aber so einfach nichts machen, war ihm auch nichts.

Also los! Am Samstag, dem 6. September geht es um 15 Uhr los auf dem Gelände des Carabao in der Hornstraße 4, und Tom hat sich allerhand ausgedacht, um das Straßenfest - wenn auch im kleineren Rahmen - zu ersetzen. Es wird ordentlich gegrillt, eine Cocktail-Bar und ein Biertresen werden aufgebaut und Straßenmusikanten treten auf. Und alle sind ganz herzlich willkommen!

Sehr schönes Beispiel nachbarschaftlichen Engagements, wenn sich all die Gemeinden und Vereine nicht einig werden können. Vielleicht ist noch Hoffnung, dass es im nächsten Jahr wieder ein Hornstraßenfest gibt. Das 13. eben - die Nachbarschaft würde es freuen.

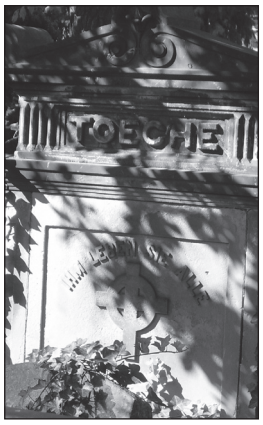
fs

Am Grabe des Verlegers

Führung über Friedhof am Halleschen Tor

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres veranstaltete die Interessengemeinschaft Historische Friedhöfe Berlin auf den Friedhöfen am Halleschen Tor eine Führung zu Gräbern von Freimaurern. Zuvor hatte der Historiker Jens Leder durch intensive Recherchen dort 23 Logenbrüder ausfindig gemacht. Die Gräber dokumentieren die Geschichte der Freimaurerei in Berlin und Deutschland von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Auf dem Friedhof III der Jerusalems- und Neuen Kirche befinden sich die Ruhestätten der Verlegerfamilie Toeche-Mittler. Schon Wilhelm Dieterici (1758-1837), der die Firma 1789 gründete, gehörte der seit 1776 bestehenden Berliner Freimaurerloge Zum goldenen Pflug an. Sein Schwiegersohn Ernst Siegfried Mittler (1785-1870) wurde Mitglied derselben Bruderschaft und bekleidete sogar das Amt des Stuhlmeisters (Vorsitzenden). Da er sowohl vom ethisch-moralischen Zweck seiner Verlags- als auch feimaurerischen Arbeit überzeugt war, veröffentlichte er eine Reihe von Publikationen über diese humanitäre Strömung. Sein Enkel Theodor Siegfried Toeche-Mittler (1837-1919) baute im deutschen Kaiserreich den Verlag Mittler & Sohn weiter aus, indem



er neben Erscheinungen aus Geschichte und Philosophie Militär-, Eisenbahn- und Versicherungsliteratur mit einbezog. Zu den Werken über die Freimaurerei zählten u. a. Mitteilungsblätter und Mitgliederverzeichnisse. Zu erwähnen ist seine selbst verfasste Schrift zum 100jährigen Bestehen der Loge Zum goldenen Pflug, in der wie seine Vorgänger Bruder und stellvertretender Redner war. Auch ihm ging es in der Literatur und Freimaurerei um die ständige Erkenntnis von Wahrheit und Schönheit. Das Hohenzollernhaus verlieh ihm den Titel eines königlichen Hofbuchdruckers und -händlers. Konrad Toeche-Mittler (1869-1954) trat auch als Freimaurer in die Fußstapfen seines Vaters. Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Produktion militärwissenschaftlicher Bücher zurück, im Dritten Reich erlebte sie wieder einen Aufschwung. Jedoch musste er nach 1933 seine Loge verlassen und konnte keine freimaurerischen Bücher mehr auflegen. Im Zweiten Weltkrieg fiel sein Verlagshaus in der Kochstraße den Bomben zum Opfer. Heute hat das Unternehmen seinen Sitz in Darmstadt.

Wer weitere Schicksale von Freimaurern auf den Friedhöfen am Halleschen Tor kennen lernen möchte, der kann am 14. September an Jens Leders Führung teilnehmen.

Termin: Sonntag, 14. September 2008 um 14 Uhr

Treffpunkt: Eingang Mehringdamm 21 in Kreuzberg

Verkehrsbindung: U-BahnhofMehringdamm, Bus M19 M41 und 140

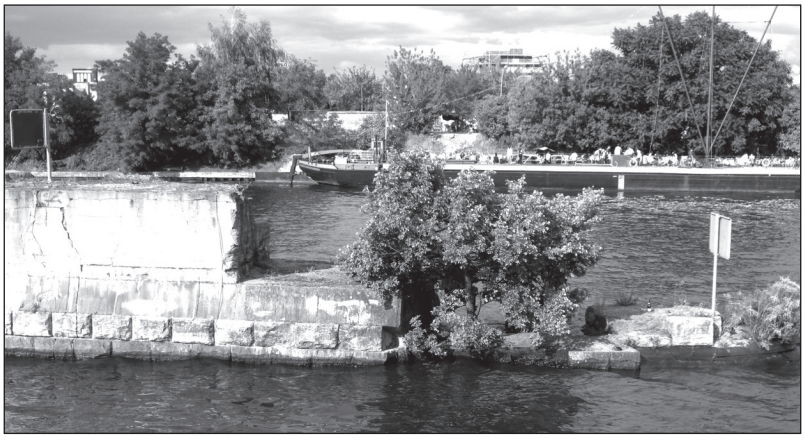
Preis: 7,50 Euro

++++ Billardspielen im Kiez ++++

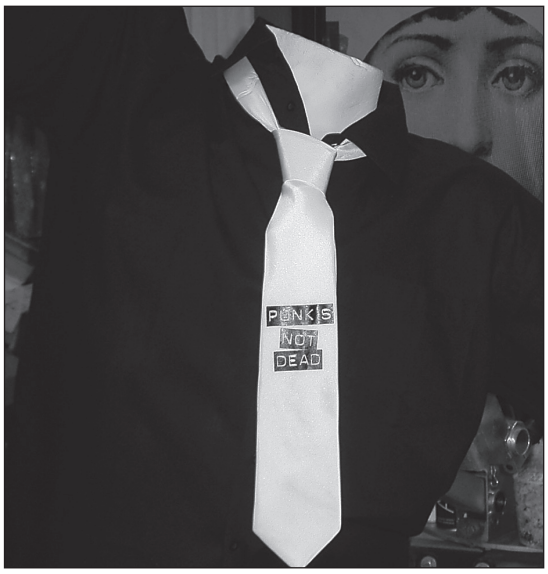
BALLHAUS Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de



Bilder: Marenke



Das Geheimnis der Richter

Rebellisches unter der Robe

Punks sind nun mal keine Schlipsträger. Oder vielleicht doch? Wer sich ein wenig ins Schaufenster von Blue Gecko in der Mittenwalder Straße vertieft, wird dort eine weiße Krawatte entdecken, auf der in schwarzen Lettern »Punk's not dead« prangt. »Ich suchte etwas, das gar nicht zur Krawatte passt«, erklärt Doris Siebert, die Schöpferin des eigenwilligen Schlipses. »Für ein T-Shirt wäre das zu langweilig gewesen«, meint sie, die nie um einen frechen T-Shirt-Spruch verlegen ist, aber sie wollte einen richtig schönen Widerspruch zwischen Kleidungsstück und Spruch schaffen. Das scheint ihr auch gelungen zu sein, denn echte Punks sind bei ihr schon aufgetaucht und haben sie auf die Krawatte angesprochen – und bei Altpunks erfreut sie sich hoher Beliebtheit. Doch eine Berufsgruppe steht offenbar besonders auf diese Krawatte: Juristen. An diese Berufsgruppe hat sie bislang die meisten Binder verkauft. Das liegt wohl auch an der Kleiderordnung in deutschen Gerichtssälen. Die schreibt zur schwarzen Robe nämlich eine weiße Krawatte vor. So ist es inzwischen durchaus denkbar, dass in Berliner oder Hamburger Gerichten inzwischen zwar hochrichterlich im Namen des Volkes Recht gesprochen wird, sich unter der Robe des Richters aber jenes Bekenntnis zum Punk befindet. Ob es nun Richter, Staatsanwälte oder Verteidiger sind, die jene 19 Euro teuren Schlipse ordern, weiß Doris nicht, sie weiß nur, dass sie in Justizkreisen offenbar angesagt sind. »Das ist ja auch eine Klientel, die Krawatten trägt«, räumt sie ein – und es ist eine Branche, in der es offenbar etliche Rebellen gibt. Praktischerweise gibt es die Punkkrawatte gleich in zwei unterschiedlichen Versionen, die sich nur darin unterscheiden, dass bei der einen die Schrift weiter oben und bei der anderen weiter unten angebracht ist.

Es ist gut möglich, dass es nicht bei der Punk-Krawatte bleibt. Aus Justizkreisen wurde jedenfalls schon angefragt, ab es auch noch andere Krawatten mit frechen Sprüchen für Richter und Anwälte gibt. Für neue Idee ist Doris immer offen.

Die Punk-Krawatten gibt es bei Blue Gecko Design in der Mittenwalderstraße 47 oder über die Internetplattform www.dawanda.de.

psk

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere frisch vom Fass!

Braukurse und Infos rund ums Bier

Regelmäßig Live-Musik!

Brunch-Buffet an Sonn- und Feiertagen

Großer sonniger Biergarten im Volkspark Hasenheide

NEU: Mo-Sa Mittagstisch ab 4,95 €

Montag - Samstag 12 bis 1 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Bier auch mal als Cocktail

Gerstensaft aus eigener Produktion

Seit 16 Jahren ist er jetzt in Berlin unterwegs – und immer gastronomisch. Dragan Leupold kommt eigentlich aus Österreich. Er hatte ein Kabarett in der Hasenheide 18, das Cat Food Sushi in der Körtestraße und nun also das Bierkombinat Kreuzberg (BKK) in der Manteufelstraße 53. Seit Mai 2007 dreht sich dort alles ums Bier. Das klingt im ersten Moment nicht so spektakulär, wird aber bei genauerem Hinsehen umso interessanter. Es geht nämlich um selbstgebrautes Bier. Um genau zu sein geht es um das Bier von Thorsten Schoppe, das der Braumeister im Brauhaus Südstern herstellt, also um ein original Kreuzberger Produkt.

Die beiden hatten sich gefunden, als Dragan für sein Kabarett nach einem außergewöhnlichen Gerstensaft fahndete. Später machten sie dann in der Bierkompanie in der Körte gemeinsame Sache und nun also im Bierkombinat. Wie eng die Zusammenarbeit ist, zeigt sich auch auf der BKK-Homepage. Gleich auf der Startseite wird der Gast über die einzelnen Schritte des Bierbrauens aufgeklärt und ist er neugierig geworden, dann kann er dort auch gleich einen Braukurs belegen.

Dass Bier nicht immer nur gut gekühlt in den passenden Gläsern gereicht werden muss, zeigt die Auswahl unter zehn verschiedenen Biercocktails, vom Altbier-Breezer bis zum Weißbier-Mojito. Allerdings räumt Dragan ein, dass sich diese ungewöhnlichen Cocktails noch nicht recht durchgesetzt haben. »Die Leute trauen sich oft nicht richtig«, erklärt er. Zwar dreht sich alles ums eigengebraute Bier, doch die Palette der »normalen« Biere mit bekannteren Namen gibt es auch. Die Kenner verschmähen das »Industriebier« jedoch meistens. Interessant ist ein direkter Vergleich allemal.

Und außer Bier? Doch, doch, da gibt's noch etwas. Zum Beispiel Open Stage – und das täglich. Wer will, der kann – und zwar ab 22 Uhr – Musik machen.

psk

Alfredo
RESTAURANT
PASTA BAR

Restaurant und Pasta Bar
Großbeerenstraße 27 a
10965 Berlin / Kreuzberg

Telefon 030 23 63 5494

Die kompetente Migrantin

Wenn ein Diplom nicht weiterhilft, ist soziale Kompetenz gefragt

Sie heißen Stadtteilmütter, IntegrationsmanagerInnen oder NachbarschaftslotsInnen. Inzwischen gibt es sie in vielen Berliner Stadtteilen mit hohem MigrantInnenanteil und/oder sozialen Problemen. Ihr Job, der meist über das Jobcenter finanziert wird, besteht darin, den vielen sozial isolierten Familien die Türen zu mehr Teilhabe am Berliner Leben und größerer Eigenständigkeit zu öffnen. Dabei geht es um sämtliche Fragen von Kindergarten, Schule, Bildung und Ausbildung über Arbeit, Wohnen, Gesundheit bis hin zu Aufenthaltsrecht oder Leben im Alter. Sie füllen eine Lücke, für die es bislang keine berufliche Ausbildung gibt. Seitdem man sich eingestanden hat, dass mit den herkömmlichen Mitteln viele Menschen und Familien nicht erreicht werden, sind vor allem Frauen mit Migrationshintergrund als kompetente Mittlerinnen bei Berliner Institutionen sehr gefragt. Manchmal ist es eben wirksamer, wenn ein Mitglied der Community die Brücke hin zur Schule oder den Behörden baut. Diese Brückenbauer gründen ihre Kompetenz jedoch nicht lediglich auf ihrer türkischen, arabischen oder kurdischen Herkunft. Sie verfügen über die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten und durchlaufen während ihres Einsatzes regelmäßige Weiterbildungen. Viele haben auch eine Berufsausbildung, die jedoch in Deutschland oft nicht anerkannt wird. Dementsprechend gering sind ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Dass in vielen Modellprojekten Frauen eingesetzt werden, ist nicht weiter verwunderlich. Sind es doch die sogenannten Softskills oder Schlüsselqualifikationen, die in der Teamarbeit und im Umgang mit Menschen von Vorteil sind. Hier kommen auch Frauen zum Zuge, die über keine formale Bildung verfügen, aber eine Menge an Lebenserfahrung und Kommunikationsfähigkeit mitbringen.

Die NachbarschaftslotsInnen in der Werner-Düttmann-Siedlung (Träger ist VIA e.V. in Kooperation mit Evin e.V.; gefördert durch das Stadtteilmanagement GEKKO Düttmann-Siedlung) setzen auf Vielfalt und Flexibilität, um mit den BewohnerInnen unterschiedlichster Herkunft angemessen umzugehen. Hier arbeiten Frauen und Männer gemeinsam an ihrem Auftrag, die Begegnung zwischen BewohnerInnen und Behörden zu erleichtern, auf Beratungs- und Hilfsangebote hinzuweisen und Fragen an die richtigen Stellen weiterzuleiten. Sie sehen ihre Rolle nicht als ProblemlöserInnen, sondern als Lotsen, die den Weg weisen und unterwegs unterstützen. Davon profitieren nicht nur die Menschen, die Beratung und Hilfe suchen, sondern auch die MitarbeiterInnen der Institutionen, die oft keinen richtigen Zugang finden oder ihre Zielgruppe gar nicht erreichen. Denn die Integrationsdebatte wird erst relevant, wenn nicht nur von einem Bevölkerungsteil Anpassung gefordert wird, sondern wenn auch die andere Seite ihre Kenntnisdefizite und Bildungslücken erkennt. Da es sich dabei selten um Kenntnisse und Erfahrungen handelt, die auf formalem Bildungsweg mit Zeugnis, Urkunde oder Diplom erworben werden, ist der Mensch deutscher Herkunft gefordert, sich nicht hinter Regularien, Verwaltungsvorschriften, Papier oder Status zu verschanzen und sich stattdessen hin und wieder den Weg von kompetenten MigrantInnen weisen zu lassen.

Vera Klauer

»taktlos« tanzen im alten Kasino

Tanzschule im Nachbarschaftshaus wird 25 Jahre jung

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Fotoalben werden gewälzt, alte Kurslisten durchstöbert; auch »Google« wird bemüht, um Tanzpaare der ersten Stunde aufzuspüren: seit 25 Jahren wird im großen Saal des Nachbarschaftshauses Urbanstraße Paartanz betrieben und das soll am 20. September mit einem großen Ball gefeiert werden.

Den musikalischen Rahmen gibt das Damenorchester Salomé - akustisch und optisch immer ein Genuss. Ein vom Bereich »Pottporree« im Nachbarschaftshaus hergestelltes Büffet verspricht kulinarische Erlebnisse. Das künstlerische Rahmenprogramm wird noch geheim gehalten; man kann aber davon ausgehen, dass es tänzerische Darbietungen geben wird, die das breite Spektrum des Angebotes der Tanzschule widerspiegeln.

Wer sich noch niemals auf dem Tanzparkett bewegt hat oder sich nicht mehr fit genug für einen Ball fühlt, kann die Kenntnisse erwerben bzw. auffrischen beim Tag der Offenen Tür am Sonntag vor dem Ball (14.9.): Von 14.30 bis 18 Uhr gibt es querbeet durch alle Tänze kostenlose Schnupper- bzw. Auffrischungs-Kurse, von 16 bis 18 Uhr parallel eine Tanzparty. Wer kein tänzerisches Gegenüber vorzuweisen hat, lässt sich bei der Tanzpartner/innen-Suche helfen: zu Beginn jeder Schnupper-Einheit werden Tanzpaare einander vermittelt - durch Tragen eines entsprechenden Buttons kann Jede/r selbst auf die Suche gehen. Frisch gebackene Tanzpaare, die sich hier kennen gelernt haben und sich dann gemeinsam zu einen Tanzkurs bei taktlos anmelden, erhalten eine »Starthilfe« - ihnen wird die Kursgebühr für die erste Unterrichtsstunde erlassen.

Die neuen Tanzkurse beginnen in der Woche nach dem Jubiläums-Ball: Ob totaler Anfänger, Fortgeschrittene oder Tanz-Technik-Freak: Bei dem breiten Angebot an Kursen für Standard-/Lateintänze, Salsa, Argentinischen Tango und Swing Lindy Hop kann jeder fündig werden.

Was spricht dafür, ausgerechnet bei taktlos zu tanzen? Eine Blitz-Umfrage unter einigen Tanzschüler/innen ergab folgende Eindrücke: »Das Flair des alten Offizierskasinos gibt einfach den besten Rahmen dafür«; »die individuelle Betreuung in den kleinen Kursen«; »Mensch fühlt sich auch jenseits von 50 hier wohl«, »mein Lebenspartner hat keine Lust zum Tanzen - bei taktlos wird mir jemand dafür vermittelt«; »die bunte Mischung von Leuten zwischen 30 und 60 gefällt mir einfach«; »wir haben so viel Spaß in den Kursen«.

Bei so viel positivem Feedback wird deutlich, warum diese Tanzschule 25 Jahre alt werden konnte, ohne verstaubt zu wirken. Sie ist einfach - na, eben taktlos... cn

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI
Straf- und Bußgeldsachen[1,2,3]
Arbeitsrecht[2,3] Erb- und Rentenrecht[1,2]
Verkehrsrecht[1,2,3,4] Vertragsrecht[1,2,4]
BÜRO ORANIENBURG
BERNAUER STR. 29
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300
BÜRO BERLIN
JÜTERBOGER STR. 10
BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 030-69598400
www.ra-hartmann.de
1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RAIN ROHDE, 4 = RAIN OBERWELLAND

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG
BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung
Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

Wein aus Leidenschaft

Lisa Ponader besucht Paasburg's in der Fidicinstraße

Auf dem Hof der ehemaligen Berliner Bockbierbrauerei in der Fidicinstraße ist man überrascht von den großzügigen Gebäuden. Dort befindet sich auch das Paasburg's - ein ganz besonderer Weinhandel. Nicht umsonst trägt der Name den Zusatz »Wein aus Leidenschaft«: großzügig und doch gemütlich lädt der große Raum mit den Holzbalken an der Decke zur Suche nach dem ganz besonderen Tropfen ein.

Der gebürtige Hannoveraner Rolf Paasburg entdeckte schon früh sein großes Interesse am Wein. Nach seinem Umzug nach Berlin jobbte er in der Weinhandlung eines französischen Freundes. Fasziniert sei er gewesen und so eröffnete er seinen ersten eigenen Laden. Das war 1982 - im letzten Jahr feierte er 25-jähriges Jubiläum.

Damals waren es ausschließlich französische Weine, heute liegt der Schwerpunkt auf französischen und deutschen Weinen, aber auch edle Tropfen aus anderen Teilen Europas und Übersee zählen zu dem weit über 600 Weine umfassenden Angebot. Über die Empfehlungen von Freunden, Kunden und Kollegen sucht er immer wieder neue Winzer aus. Nur wirklich gute Weine sollen es sein. So manchen Winzer, der heute groß im Geschäft ist, hat Rolf Paasburg vor Jahren als Unbekannten in sein Sortiment aufgenommen, weil er von der Qualität überzeugt war.

Das Paasburg's war die erste Weinhandlung Berlins, die Weinseminare nur für Frauen anbot. »Frauen lassen sich dabei viel eher auf Neues ein«, sagt Paasburg. Gerade in den Seminaren mit Frauen *und* Männern werde das deutlich. Die Aromen bei unterschiedlichem Licht riechen - da finden Frauen tatsächlich Unterschiede. Nicht aber einer der Herren: »Ich probiere Wein grundsätzlich mit geschlossenen Augen.« Wein und Schokolade, Wein und Käse, Weintastings zu bestimmten Anbauregionen - die Seminare im Paasburg's sind ein Angriff auf die Sinne… und Paasburg lässt sich immer etwas Neues einfallen: am 25. September steht erstmals »Blind Date mit Blindverkostung - Weine zum ‚Kennenlernen'«, eine Weinprobe für Singles, auf dem Programm.

Weinsammler, die ihren Raritäten bestmögliche Reifung zuteil werden lassen wollen, können Depots mit optimalen Lagerbedingungen anmieten. In den ehemaligen, aufwändig in den Tempelhofer Berg gegrabenen Gärkellern der alten Brauerei herrschen bei einer Luftfeuchtigkeit von ca. 70 Prozent ganzjährig kühle 14 bis 16 Grad.

Zusammen mit dem rheinhessischen Weingut Gutzler hat Paasburg seinen eigenen Rot- und Weißwein kreiert. Der Rote schaffte es bei der Wahl zum »Besten deutschen Rotwein« ins Finale. Cuvée blanc `627' und Cuvée rouge ´627´ lauten die ungewöhnlichen Namen. Die Erklärung ist einfach: 627 Kilometer trennen den Laden von den Weinbergen, auf denen Paasburgs Kreation wachsen.

2006/07 hatten die Leser des Berliner Weinführers das Paasburg's zur beliebtesten Weinhandlung Berlins gewählt. In diesem Jahr kommt ein neuer Weinführer auf den Markt. Es sieht ziemlich gut aus für das Paasburg's.

Mal raus zum Rennen

Moto-Cross-Rennen in Wietstock

Bloß nicht immer nur in Kreuzberg hocken! Am 20. September steigt das 10. Internationale ADAC/MC Steglitz Classic Off-Road Festival im brandenburgischen Wietstock.

Um 10 Uhr ist der Start des Classic Moto Cross mit Motorrädern der Baujahre 1950 bis 1980 mit internationalem Teilnehmerfeld. Um 19 Uhr werden die Ergebnisse bekanntgegeben und um 20 Uhr gibt es die After Race Party mit den Berliner Rockabilly-Bands Buddy And His Famous Ones und dem Trio Teenage Terror.

Das Ganze findet statt auf dem Moto Cross-Gelände des MC Steglitz, südlich von Berlin zwischen Ludwigsfelde und Zossen.

Anfahrt entweder individuell oder mit der Regionalbahn bis ins schöne Ludwigsfelde, dann 6 Kilometer mit dem Fahrrad.

Der Eintritt beträgt 4 Euro.

Besser als bei Olympia

35. Berlin-Marathon kann zu großem Duell werden

Zwei Mal war Haile Gebrselassie inzwischen beim Marathon in Berlin dabei, zwei Mal hat er überlegen gewonnen. In Peking war er nicht am Start. Dort gewann der Kenianer Samuel Kamau Wansiru in 2:06:32. Damit war er rund zwei Minuten langsamer als Gebrselassie bei seinem überlegenen Sieg im vergangenen Jahr. Nun lassen sich die beiden Strecken wohl kaum miteinander vergleichen, doch die Zeit des Kenianers läßt darauf hoffen, dass es am 28. September zu einem dramatischen Showdown zwischen den beiden Ostafrikanischen Läufern geben könnte. Auch in diesem Jahr markiert der Kiez etwa die Hälfte der Strecke. Kilometer 20 ist am Rathaus Kreuzberg markiert, wo es wieder eine große Verpflegungsstelle geben wird.

Rund 40.000 Läufer werden zum bekanntesten deutschen Marathon erwartet. Vor den Läufern nehmen die Rollis die 42 Kilometer unter die Räder. Tags zuvor fahren die Skater die leicht abgeänderte Strecke. Die Rollstuhlfahrer starten um 8.35 Uhr, die Läufer werden um neun Uhr auf die Strecke geschickt. Im vergangenen Jahr passierte Haile Gebreselassie den Verpflegungspunkt am Rathaus Kreuzberg nach rund 55 Minuten. psk

Marenke geht - und reißt Schindler mit

Ein Abschied von der Zeitung

Drei Jahre mit Kiez und Kneipe sind rum und es ist Zeit zu gehen. Ich hatte meinen Spaß an der Zeitung, und manchmal hatte sie ihren Spaß mit mir. Tausend Geschichten, tausend Bilder.

Mein Dank gilt allen, die kamen und gingen, ihre Zeit mitbrachten und ihre Kraft, ihre Lust auf die Zeitung und auf ein Glas Bier.

Dank auch dem Publikum für Lob und Kritik, Dank der Kundschaft für ihre Bereitschaft, das Blatt zu tragen.

Großen Respekt meinem Freund und Kollegen Lothar T. im fernen Schöneberg. So ein breiter Rücken.

Ganz allein gehen ist kein Spaß, also nehme ich meine Kreatur Friedrich Schindler mit, vielen ein Plaisir, manchen eine Last in den drei Jahren und nun vierzig Texten.

Ich lache mit einem Auge, Schindler weint mit dem anderen. Seppo wird ihm fehlen.

Wacker!

Gerd Friedrich Marenke

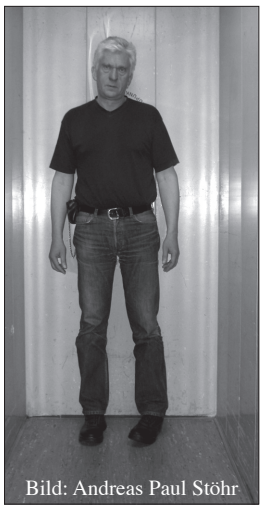


Bild: Andreas Paul Stöhr

Beruf in Bild und Ton

Berufsorientierung im »Lichtblick«

Im Projekt »Berufsorientierung in Bild und Ton« setzten sich Mädchen in Kreuzberg mit ihren Vorbildern und ihren beruflichen Wünschen auseinander. In pädagogisch moderierten Gesprächen entdeckten sie Zusammenhänge und entwickelten dabei Ideen, wie diese fotografisch dargestellt werden können. Dann ging es auf Fotoexkursion und danach entwickelten und bearbeiteten die Teilnehmerinnen die Bilder im Labor. Dann fassten sie die Ergebnisse der Auseinandersetzung in Worte. Dazu führten sie Interviews und brachten sie bei der Bearbeitung am PC auf den Punkt. Das Projekt leiteten die Pädagogin Silke Grubert und die Journalistin Brigitte Hagedorn. Ausstellungseröffnung am 16. 9., 17 Uhr im Lichtblick, Fürbringerstraße 36.

Buchpräsentatiom im »Matzbach«

Das Restaurant »Matzbach« am Marheinekeplatz bietet nicht nur gute Küche aus Baden und dem Elsaß, am Freitag, dem 26. September findet dort auch eine Buchpräsentation statt. Der Eichborn-Verlag stellt in seiner Reihe »Die andere Bibliothek« das Buch »Die versunkene Welt - ein ostpreußisches Dorf in Erzählungen« des Autoren Martin Liedtke vor. Veranstaltungsbeginn ist 21 Uhr.

Isolde

Ein Mensch ist tot

Nemrut-Apotheke
Solmsstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778
Homöopathie und individuelle Teezubereitungen seit 1894

Bei Vorlage dieser Anzeige 5 % Rabatt
taktlos
...tanzt
von Walzer bis Salsa
Tag der offenen Tür:
Sonntag, 14. Sept.,
15.00 - 18.00 Uhr
mit kostenlosen
Schnupperkursen
Urbanstraße 21, 10961 Berlin
Telefon 030 - 693 58 35
www.taktlos.de

Anno'64
die Kiezkneipe
jeden Sonntag Kiezküche
Live Musik
Jam Session`s
DJ Night`s
Billard & Kicker
Hot Spot
So. ab 17 h
Mo.- Sa. ab 16 h
Kiezküche Sonntags ab 18 h
Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00
www.anno64.de

Zur Braustube
Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern
Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de
Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil, für Kreuzberger auf Reisen!
Schwäbische Küche à la carte
Di.-Fr. 16-18:00 Feierabend-Bier 10 ct. günstiger
Jeden Dienstag Weizentime: 20 ct. günstiger
Arena, Dart/Steel Dart, Kicker, Photo-Play
Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.
Öffnungszeiten: Di.-Fr. 16.00 bis 1.00 Uhr
Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag

DIGITALPRINT-CENTER
COPYSHOP
Alle Studenten erhalten mit einem gültigen Studenten Ausweis
15% RABATT
(100m entfernt von AGB)
(gegenüber Heiligkreuz Kirche)
Blücherstr. 16
10961 Berlin
(Ecke Mittenwalderstr.)
Fon:629 08 390 Fax: 629 08 594
Mo. - Do. 08 - 22 Uhr Fr. 08 - 18 Uhr
Sa. 10 - 18 Uhr So. 14 - 18 Uhr

Schlemmen wie in Bella Italia

Alfredos Pasta Bar - nicht nur für Pasta-Fans

Ohne großes Aufsehen hat sich ein neues Restaurant in die Kreuzberger Feinschmeckerherzen geschlichen, die »Alfredo Pasta Bar«, seit März an der Großbeeren-/Ecke Hornstraße zu finden. Alfredo und Bianca Somma bringen das auf den Tisch, was sie selbst gern essen, und das ist vorwiegend Pasta in den unterschiedlichsten Variationen. Kein Wunder, Alfredo stammt aus Neapel, und hat schon in Portofino und Brescia die Gäste mit seiner Lieblingspasta bekannt gemacht. In Brescia lernte er Bianca kennen, die über sich sagt: »Ich bin verrückt nach Küche«; und inzwischen werden sie durch Sohn Alessandro unterstützt.

Diese »Verrücktheit« lässt sich schmecken, denn Bianca verwendet keine fertigen Saucen oder Speisestärke, sie legt Wert auf Saison- und Biowarengemüse, also möglichst frische und wenn möglich italienische Produkte. Tomaten sind ein Thema für sich, am liebsten sind ihr San Marzano-Tomaten, wenn sie zu haben sind.

Die Speisekarte bietet Pasta Lunga, Corta, al Forno oder gefüllt, alle Gerichte werden frisch zubereitet, auch die Saucen; alle Eiernudelsorten werden selbst hergestellt. Natürlich finden sich auch Fisch- und Fleischgerichte auf der Karte, in kleiner aber feiner Auswahl.

Es ist nicht leicht, sich mit ungewohnten Kombinationen wie zum Beispiel Piepette mit Kapern, Kartoffeln und Parmesan dem Kreuzberger zu nähern, dabei ist das ein unglaublich gut schmeckendes Gericht, aber viele Gäste vermissten mehr Fleisch - und haben sich damit auch durchgesetzt. Das Lokal ist in warmen Farben gestaltet, man fühlt sich dort einfach wohl, und das liegt auch an der herzlichen Atmosphäre, die Familie Somma den Gästen bietet. Im Vorgarten lässt es sich gut sitzen und selbst bei leichtem Regen geschützt essen, und bald soll es eine Spielecke für die kleinen Gäste geben. Seit kurzem wird wieder regelmäßig ab 11.00 Uhr geöffnet, und eine neue Speisekarte inklusive Kindergerichten lädt zum Mittagstisch mit Speisen ab 3,50 Euro, abends ab 6,50 Euro; eine gute Auswahl an Weinen ergänzt das Angebot. Besonderen Spaß haben die Sommas, wenn sie für ihre Gäste nach Vorbestellung kochen können, sei es ein großer Fisch oder ein Ossobuco. Ein Glück für Pasta-Fans und solche, die es noch werden wollen, dass sie ihr gemeinsamer Weg nach Kreuzberg geführt hat! bw

Neues aus der Cantina

Donnerstags Session und Raucherraum

Zwei Neuerungen gibt es in der Cantina Orange in der Mittenwalderstraße. Jeden Donnerstag soll es in Zukunft eine Session geben. Die erste gab es bereits am 4. September, weitere werden folgen. »Wir versuchen das einfach mal«, meint Chefin Carmen, die stets um neue Ideen für das schwäbisch-albanische Restaurant bemüht ist. Dort gibt es inzwischen auch einen Raucherraum. Der Spielkeller wurde dafür eigens eingerichtet und umgebaut. Bei der farblichen Gestaltung half die Nachbarschaft: Justin Yu, der sonst Bilder in Haut ritzt, sorgte für die Bilder auf der rauchdichten Verkleidung.

Noch einmal Geld aus der Versicherung

Der »LV-Doktor« hilft bei Forderungen gegenüber dem Finanzamt

Nach der vorzeitigen Kündigung der Lebensversicherung will der Fiskus ganz genau wissen, wie viel Geld in die Taschen des ehemals Versicherten geflossen ist und will diesen Betrag besteuern. Die Kosten, die durch den Abschluss und die Verwaltung des Vertrages entstehen, und die auch schnell einmal mehrere Jahresbeiträge ausmachen können, werden bislang nicht anerkannt.

Diese bislang geübte Praxis ist jedoch verfassungswidrig und führt zu einer unangemessenen Besteuerung des Bürgers.

Wer in den letzten zwei Jahren eine Lebensversicherung gekündigt und weniger ausgezahlt bekam, als er eingezahlt hat, sollte diese Verlu-ste im Rahmen seiner Steuererklärung geltend machen; wer dies noch nicht gemacht hat, muss innerhalb von vier Wochen nach Vorliegen des Steuerbescheides Einspruch erheben! Das Bildungsnetz24 hält für den Einspruch entsprechende Formulare im Internet bereit.Die Verluste kann man sich auch als Werbungskosten anerkennen lassen.

Für den Versicherungsnehmer gilt: Bestehen Sie auf der Anerkennung der Werbungskostenabzüge! Die realen Verluste, die bei einer Kündigung der Lebensversicherung entstanden sind, wurden bisher nicht vom Fiskus anerkannt. Das hat sich in den letzten Wochen geändert, denn einige Finanzämter sehen die Verfassungswidrigkeit genauso. Diese Ämter haben bereits die Werbungskosten bei Kunden von »LV-Doktor«»vollständig anerkannt. Zusätzlich übernimmt der »LV-Doktor« für jeden seiner Kunden die vollen Kosten für das Einspruchs- und Finanzgerichtsverfahren.

Für den einzelnen Kunden entsteht kein Mehraufwand als ein Formular auszufüllen und abzuschicken. »Wir versprechen jedem Interessenten einen Rückruf oder eine schriftliche Reaktion«, so heißt es von Marcus Hövermann aus Kreuzberg, Marketingmann der proConcept AG. »LV-Doktor« ist ein Projekt der proConcept AG, die in Deutschland die politischen Forderungen der Europäischen Kommission durchsetzt. Dies gelingt, da eine kollektive Klägergemeinschaft gebildet werden kann.

Die proConcept AG drängt auf die Initiative aktuell geschädigter Bürger: »Jeder, der seit dem Jahr 2006 eine Lebensversicherung gekündigt hat, sollte innerhalb der Einspruchsfrist auf die Anerkennung der realen Verluste bei der Kündigung der Lebensversicherung als Werbungskosten bestehen.«

Schimmelsporen auf der Spur

Tipps vom Fachmann zur Vorbeugung von Hausschimmel

Jeder Mensch produziert zwei Liter Flüssigkeit pro Tag, die er in die Luft ausdünstet. Das sind - bei einer Temperatur von 20 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 65 Prozent - 10 Gramm Wasser pro Kubikmeter. Ein gutes Verhältnis. Kippt das Verhältnis, können sich die überall in der Luft vorhandenen Sporen an Wänden festsetzen, dann gibt es oft Schimmel zu sehen und zu riechen. »Schimmel braucht Feuchtigkeit und organische Stoffe wie eine Wand zum Beispiel«, sagt André Thomas, Chef der Firma Allegra, und spezialisiert auf Vorbeugung und Beseitigung von Brand- und Wasserschäden. Luft und Baukörper tauschen sich aus, kalte Außenwände verstärken den Feuchtigkeitsgehalt in der Raumluft; je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit kann sie aufnehmen, bis sie beim Abkühlen die Feuchtigkeit wieder abgibt. Wer bei kaltem Wetter nicht ausreichend heizt und lüftet, der hat nicht nur beschlagene Fenster, auch den Schimmel als Mitbewohner so gut wie sicher. Nicht unbedingt gesundheitsgefährdend, aber für Menschen mit Immunproblemen kann er zu Kopfschmerzen, Schleimhautreizungen und allergischen Reaktionen führen. »Essig« sagt Thomas, »hilft absolut nicht gegen Schimmel, er verändert nur den ph-Wert und kann sogar das Wachstum befördern«. Was hilft dann? »Keine Wäsche im Schlafzimmer trocknen, Silikonversiegelungen pflegen, und vor allem: Heizen und Lüften«, so Thomas, und zwar alle Räume, mindestens auf niedrigster Stufe, und Lüften mehrmals am Tag, bei weit geöffnetem Fenster. Weil viele Mieter der Hausverwaltung nicht trauen, engagieren diese inzwischen häufig Firmen wie Allegra, um zu informieren und zu beraten. Bewährt hat sich auch ein sogenannter »Schimmelwächter«, der bei zu hoher Luftfeuchtigkeit mit einem Piepton warnt und zum Lüften auffordert.

Kreuzberg ist bisher mit übermäßigem Schimmel nicht aufgefallen, viele Altbauten mit zugigen Doppelfenstern sorgen für gute Lüftung. Das kann sich ändern, denn für jedes Haus soll es einen Energiepass geben, was zu besserer Wärmedämmung und weniger Luftaustausch führen wird, so Thomas, »gute Voraussetzungen für Schimmel«. Und viel Arbeit für ihn und sein Team. Mehr zum Thema bei www.allegra-berlin.de. bw

An's Baerwaldbad erinnern

Fotos und Berichte erbeten

Wie ein prächtiger Palazzo steht in der Baerwaldstraße das Stadtbad Kreuzberg. 1901 gebaut, dient es den Menschen der Umgebung seitdem zum Baden, Schwimmen und zur Erholung. Im Rahmen einer Ausstellung sucht Xenobau-Baerwaldbad Menschen aus dem Kiez, die Geschichten vom und um das Bad erzählen können, die noch Erinnerungsstücke und Fotos oder Filme haben und sie mit uns teilen möchten. Die Erinnerungen sollen in die im Oktober beginnende Ausstellung zur Arbeit von Xenobau in den ehemaligen Vorräumen der Wannenbadabteilung integriert werden. Bereits am 13.09. gibt es die die Möglichkeit, Teile der Ausstellung von 13.00-17.00 Uhr zu besuchen.

Kontakt: Telefonisch von 8 bis 15 Uhr Herr Born oder Herr Christopher 030-67309069; e-mail an: bwb2@zukunftsbau.de Betreff: Erinnerungen, schriftlich: Zukunftsbau GmbH, Baerwaldstr. 64-67, 10961 Berlin, oder kommen Sie einfach im 2. OG des Bades vorbei.

Pflegewohnen im Alter im Graefe-Kiez

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz (Betreuung nach dem Pflegekonzept von Prof. Böhm)
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr (Berliner Modellprojekt)
- Begrünter Innenhof, wunderschöner Garten
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Öffentliches Café Bethesda

Bethesda
Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

FRISEURSALON
ALBRECHT / JOLIC
Zossener Str. 19
10961 Berlin
Tel. 692 58 19
Dienstag - Freitag 9 - 18
Sonnabend 7.30 - 13
Montag Ruhetag

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Polnischer **Allround-Handwerker** nimmt noch Aufträge an:
0177 - 745 43 42

Fit mit Zertifikat

Kurs beim BSC Eintracht Südring

Der BSC Eintracht/Südring hat ein neues Sportangebot! Seit Juli 2008 sind die beiden Kurse: »Herz-Kreislauf-Training«, »Gymnastik für den Rücken«, mit dem Siegel »Sport pro Gesundheit« zertifiziert. Die Kurse sind ein Präventionsangebot. Das heißt, sie richten sich an gesunde Menschen ohne schwerwiegende Vorerkrankung, an Jung und Alt, Männer und Frauen! Durch das Siegel können die Kurse von den Krankenkassen gefördert werden. Nun beginnt die erste Runde der Kurse mit jeweils 10 Terminen:

Herz-Kreislauf-Training: Bewegungsspiele und Übungsformen zur Aktivierung des Herzkreislauf-Systems, individuelles Training entsprechend der eigenen Belastbarkeit, donnerstags von 17.15-18.15 Uhr.

Gymnastik für den Rücken: Vielfältige Bewegungsformen mit und ohne Kleingeräte. Kräftigung und Beweglichmachung der Wirbelsäule, donnertags 18.30, 19.30 Uhr. Kursleiterin ist Sport-Wissenschaftlerin Verena Kupilas vom Berliner Institut für Public Health (BIPH). Weil der Kurs ein professionelles Angebot ist, entstehen den Teilnehmern Kosten. Für Vereinsmitglieder kostet ein Kurs 50 Euro, für Nichtvereinsmitglieder werden 100 Euro Kursgebühr fällig.

Der Kurs kann von den Krankenkassen (außer AOK) gefördert werden. Der Kursbeitrag muss erst mal vom Teilnehmer bezahlt werden. Wenn mindesten 8 von 10 Sitzungen mitgemacht wurden, fördern die Kassen in der Regel 80 Prozent, was sich der Teilnehmer von der Krankenkasse erstatten lassen kann. Für Vereinsmitglieder bleibt dann ein Eigenanteil von 10 Euro, für Nicht-Mitglieder von 20 €.

Wer sich den Kurs fördern lassen möchte: Bitte unbedingt VOR Kursbeginn mit der eigenen Krankenkasse klären. Der Verein bereitet ein Formular für die Anfrage vor.

Mehr Infos bei: Florence Schulz 030 / 211 18 55 oder 0173 / 963 56 46.

SIE BRAUCHEN HILFE?
Gern unterstütze ich Sie sofort und kostengünstig
beim Sortieren von Belegen,
Schreiben von Rechnungen, dem Mahnwesen
und der Buchhaltung (Umsatzsteuervoranm.),
auch in Ihrem Büro.
Datev und Lexware vorhanden.
Einfach anrufen: 0173-4650046
(AB - rufe zurück)

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. 50 Ausgaben sind ja eine ganze Menge. Als ökologisch korrekte KreuzbergerInnen müssen wir Euch aber eine unbequeme Frage stellen: Wie viele Bäume, unschuldige Pflanzen allesamt, mussten gefällt werden, um all das Papier herzustellen?

Da sind sicher gigantische Flächen abgeholzt worden. Aber wir trinken dagegen an.

Hä?

Das heißt : »watt?«!

Na gut: Watt?

Wir trinken dagegen an. Es gibt doch diese Brauerei, die pro verkauftem Kasten einen Quadratmeter Regenwald rettet.

Haben wir auch gelesen. Da macht doch dieser Günter Jauch mit.

In der Tat. Wir wissen allerdings nicht, ob der Mann Öko ist oder Trinker, oder ob der einfach nur jeden Scheiß mitmacht, wenn die Kasse stimmt. Zumindest dürfte unsere Bilanz positiv sein, baumtechnisch. Wir trinken nämlich gerne und viel.

Aber sonst seid Ihr ja auch eher antiökologisch, oder?

Watt?

Aber unser grüner Bürgermeister hat die unschuldigen Pflanzen ja gerettet.

Hat er, wobei wir nicht wissen, ob der Mann Öko ist oder Betonaktionär oder einfach jeden Scheiß mitmacht, wenn die Medienpräsenz stimmt.

Aber Leute wie Ihr gebt ihm doch immer wieder eine Bühne.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Wenn es nach Euch gegangen wäre, dann wären die bedrohten Bäume an der vierspurigen Straße am Kanal einfach abgeholzt worden und würden jetzt nicht prächtig an kubikmetergroßen Betonwürfeln gedeihen.

Für das Bissschen Holz hätte unser Bierkonsum locker auch noch gereicht.

Das ist unsere heilige journalistische Pflicht. Immerhin ist Doktor Schulz unser aller Bürgermeister.

Ist da nicht doch ein wenig heimliche Liebe im Spiel?

Gegenfrage: Ein Internist kennt das Magengeschwür. Aber ob er es liebt?

Last Call for Tempelhof

Peter S. Kaspar nimmt schon mal Abschied

Es ist ja unfassbar! Da lebt man seit fast zehn Jahren sozusagen Tür an Tür mit einem Cityflughafen, einem der letzten, die es gibt, und erst, als er dicht gemacht wird, kommt einem in den Sinn: »Mensch, ich bin noch nie von dort abgeflogen oder gelandet«.

Nun ist es zweifellos so, dass es dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof schon seit einiger Zeit an wirklich attraktiven Destinationen gebricht. Immerhin Brüssel. Aber da will eigentlich nicht wirklich jemand hin, heißt nicht eine alte Politikerweisheit: »Hast du einen Opa, dann schick ihn nach Europa.«

Karlsruhe, kann ich empfehlen, da bin ich geboren, aber eigentlich habe ich da auch keinen richtigen Bezug mehr dazu. Luxemburg, Graz und Mannheim? Nee, ein Trip nach Amsterdam vielleicht noch.

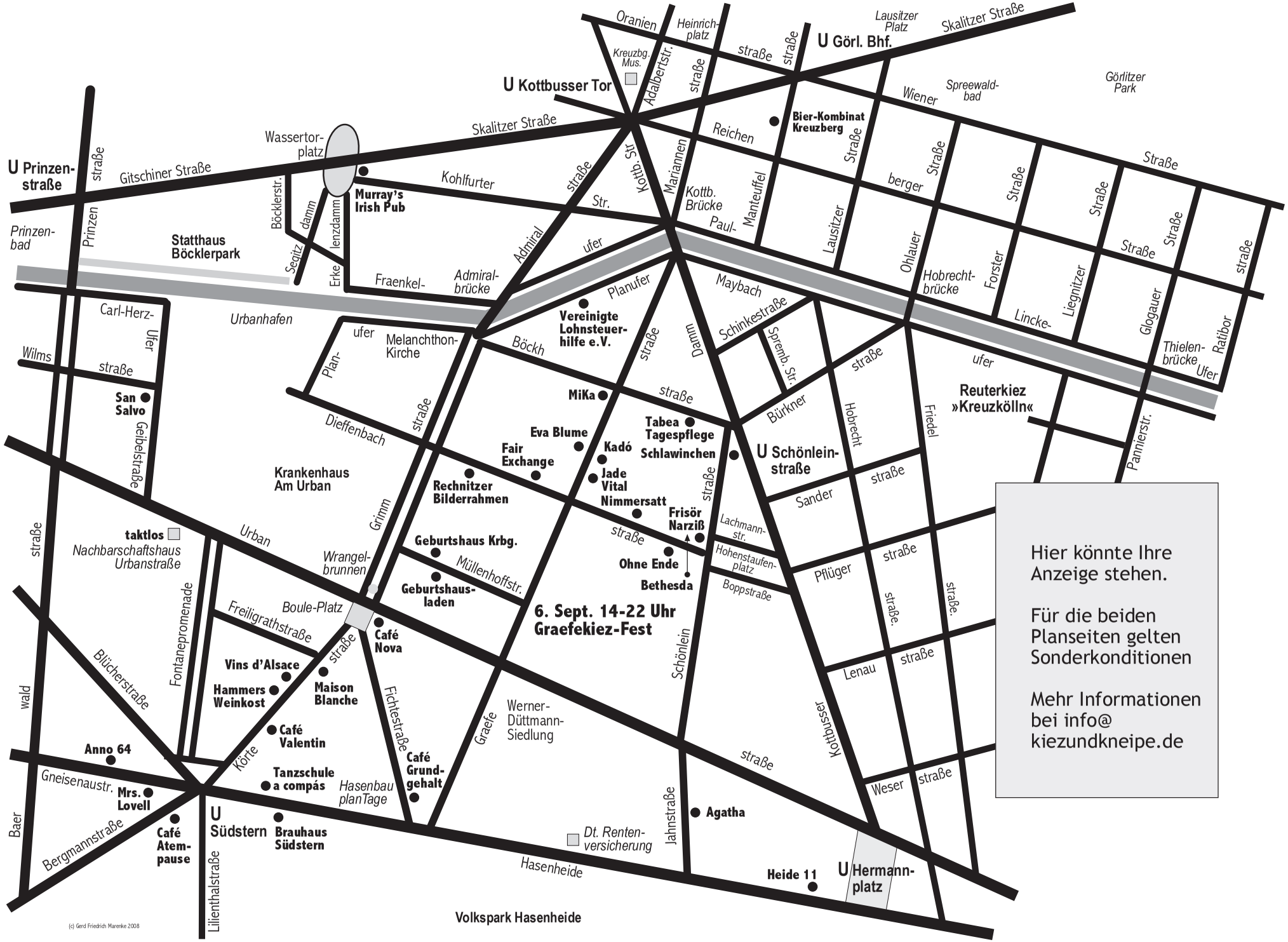
Es kam alles ganz ganz anders. Meine herzallerliebste Schnäppchenjägerin ist ungeheuer begabt im Finden der billigsten Flugangebote und den entsprechenden Kombinationen der Kampfpreise der verschiedensten Airlines.

Familienfest im Schwarzwald: Die KuK treibt mich früher zurück als meine Herzallerliebste. Sie organisiert alles und so erfahre ich, dass ich von Tegel nach Stuttgart und drei Tage später von Friedrichshafen nach Tempelhof fliege. Meine Augen werden ganz feucht. Dass ich das noch erleben darf.

Irgendwie schaffen wir es gerade noch auf den Flughafen nach Friedrichshafen. »Tschüß, Schatz, ich ruf an, wenn ich gelandet bin.« Der Flieger ist eine zweimotorige Dash - sehr laut. Ist es besser rechts oder links zu sitzen? Keine Ahnung! Wenn wir über Schöneberg kommen natürlich links, aber wenn wir über Neukölln ankommen?

Abflug, eine wunderbare Schleife über den Bodensee. Wolken, fette Wolken. Luftlöcher ohne Ende. Macht keinen Spaß. Raus aus den Wolken, viel Wasser, muss die Havel sein, oder der Wannsee. Ist das die Waldbühne? Wo ist das Olympiastadion? Scheiße, der fliegt nach Tegel! Großer Irrtum! Halt! Tempelhof. Dann sehe ich den Realmarkt in Neukölln.

Gott sei Dank, ich lande doch noch in Tempelhof.



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Für die beiden Planseiten gelten Sonderkonditionen

Mehr Informationen bei info@ kiezundkneipe.de

Die nächste KIEZ UND KNEIPE erscheint am 3. Oktober 2008

Möckernbrücke
U Möckernbrücke
Großbeerenbrücke
Stresemannstr.
Hebbel-Theater (HAU)
Campus Berufsbildung
Friedrichstraße
Mehringplatz
Fr.-Stampfer-Straße
U Hallesches Tor
Hallesche-Tor-Brücke
Lindenstraße
Alte Jacobstr.
Zossener Brücke
Neuenbgr. Str.
Atelier Handpresse
Geografischer Mittelpunkt Berlins
Alexandrinenstr.
Sommerbad Kreuzberg
U Prinzenstraße
Prinzenstraße
Baerwaldbrücke
Landwehrkanal
Admiralbrücke
Mehringbrücke
Waterloo-Ufer
Zentral- und Landesbibliothek
Blücherplatz
Blücherstraße
Brach
Waterloo-Brücke
Carl-Ferdinand-Straße
Feuerwache
Herz-Tierärzte am Urbanhafen
Urbanhafen
Planufer
Melanchthon-Kirche
Dieffenbach str.
Obentraut straße
Johanniter
Heiligkreuz-Kirche
Stadtmission
Hotel Johann
Tempelherren
Wilms
San Salvo
Stadtbad Kreuzberg
Geibelstraße
Krankenhaus am Urban
offstoff
Müllenhoffstr.
Grimmstraße
Gleisdreieck
Wartenburgstr.
Carabao Thai Food
Susi Wau
Hornstraße
Rat Pack
Alfredo Pasta Bar
Finanzamt Kreuzberg
Mehring
Friedhöfe
Baruther Straße
Copyshop
Al Postino
Bioladen Storkau
Café Logo
Urban
Henkelstuben
Weinkeller
AFT-Kfz.-Sachverst.
Viridis
Sanitär Berger
Blücher
U Mehringdamm
Gneisenau
artemis Friseur
Fürbringer
BackHaus Liberda
Too Dark
taktlos
Nachbarschaftshaus Urbanstraße
Yorckstraße
Ambulanz für Fotografie
Tee-Lese
Piratenburg
Foto-Studio Klam
KuK DAS BÜRO
Cantina Orange
Sala i Teatro Internazionale
Yu Tattoo
Blue Gecko
backbord
Reisebüro Neckien
Freiligrathstr.
Café Nova
Berliner Büchertisch
Sarotti-Höfe Hotel Café
Tunnelbar
Nemrut-Apotheke
Friseursalon
Docura
Grober Unfug schönsein
Presse.Tabak. Papier61
Mittenwalder
Heiderhoff DesignMarketing
Trollkind
Passionskirche
Zum alten Kameraden
Zurich Versicherungen
Anno '64
Fontanepromenade
Vins d'Alsace
Maison Blanche
Valentin
Fichtestr.
Hagelberger Str.
Senf Salon
Ess brennt Kerzen
New Bangkok Café
Riemannstraße
Molinari & Ko
Druckertankstelle
Dresscode
Voll-Reinigung
Zossener
Docura in der Halle
Marheinekeplatz
Matzbach
Schleier
Post
Baer
Exclusive Style
taktlos 2
Mrs. Lovell
U Südstern
Körte
Dynamic Women
Café Grundgehalt
Möckern
Groß
Destille
Ballhaus Billard
Kreuzbergstraße
Bergmann
Nostitz
Crêperie Sillipatti
Arndt
Heidelberger Krug
Schenkendorfstraße
RA Niggemann
Hammett
Bergmannstraße
Bio-Restaurant Diwan
Café Atempause
Titanic Reisebüro
Berl. Mieterverein
Brauhaus Südstern
Little John Bikes
Tanzschule a compás
Hasenheide
Lilienthalstr.
Katzbach
Kl. Parkstr.
Am Tempelhofer Berg
Fitness-Center am Tempelhofer Berg
Chamissoplatz
Alexis-
Willibald-
Kopischstraße
Pauls Sisters
BrezelBar
Hair Affair
art to order
Heimstraße
Viktoriapark
Braustube Dunningen schlappe 740 km
Methfesselstraße
Wilhelmshöhe
M+K Bestattungen
Wasserturm
Kloedenstraße
Rechtsanwalt Dr. Hartmann
Stieg & Partner Bäder komplett
Primel
Fidicinstraße
Schwiebusser Straße
Friesen
Kfz.-Zul.-Stelle Polizei
Jüterboger Straße
Golßener Str.
Züllichauer Str.
Dudenstraße
U Platz der Luftbrücke
Columbia
damm

(c) Gerd Friedrich Marenke 2008

radio kreuzberg

Musik, Berichte und Termine
aus dem Kiez
einmal die Woche eine Stunde
zum Runterladen unter

www.kreuzbergradio.de